Bericht aus dem Naturkunde-Museum über die Jahre 2022 und 2023

von Ingo Höpfner und Mark Keiter

Wie viele andere Kultureinrichtungen, steuerte im Jahr 2022 auch das Naturkunde-Museum nach und nach in Richtung Normalbetrieb und einem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen entgegen. Doch die vermeintlich guten Aussichten wurden schon bald und über Nacht durch den Beginn des Krieges in der Ukraine erschüttert. Springen wir von diesem Zeitpunkt Anfang 2022 zum Ende des Jahres 2023, so ist es erschreckend, wie sehr nicht nur der Krieg in der Ukraine, sondern auch die vielen weiteren großen Krisen immer stärker unser Leben bestimmen. Was in der Summe zunehmend erdrückend wirkt, scheint gleichzeitig die neue Normalität zu werden. Umso mehr wächst die Wertschätzung für das Privileg, sich als Kulturinstitution in Friedenszeiten dem gesellschaftlichen Bildungs- und Forschungsauftrag widmen zu können.

Miteinander im Dialog zu sein, hat einen hohen Stellenwert. Neben dem – zurückgekehrten – unmittelbaren Dialog mit den Besucher*innen, kam es in 2022 in Ausstellungen und Bildungsangeboten verstärkt zu einem Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft. Nachdem die Ausstellung *Tierisch Individuell* Einblick in einen aktuellen Sonderforschungsbereich der Biologie gegeben hatte, näherten sich die Ausstellungen *Baum Zeitzeichen, Die letzten ihrer Art* und die neue Teil-Ausstellung *Plastikmüll – Endstation Meer?* natur- und umweltwissenschaftlichen Themen aus einer künstlerischen Perspektive. Die Ausstellungen boten unter anderem Jugendlichen und Studierenden von Universität und Fachhochschule den inhaltlichen Raum für Theaterprojekte und künstlerische Gestaltung. Darüber hinaus ermöglichte der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche auch „neuen" Zielgruppen die Teilhabe an den Angeboten des Museums. Jüngere Besucher*innen wurden vor allem durch die Ausstellung *Mathematik zum Anfassen* angezogen, während die zum Jahresende angelaufene Sonderausstellung *Die dünne Haut der Erde*, für alle Altersgruppen gleichermaßen ansprechend, Einblicke in die belebte Welt unter unseren Füßen vermittelte. Besonders nachgefragt waren hier die Virtual Reality Aktionstage.

Scheint die Welt doch zunehmend im Wandel, so standen in 2023 auch die namu-Themen im Zeichen des Wandels: So startete das Jahr mit einer Sonderausstellung über fossile Wetterereignisse, die Rückschlüsse auf den heutigen Klimawandel ermöglichen, gefolgt von einer Ausstellung über Insekten, die ihrerseits einer massiven Veränderung hinsichtlich ihrer Artenvielfalt unterliegen. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Veränderungen in den Meeren infolge der industriellen Fischerei, die als neues Thema der Wechselausstellung Mensch und Meer gezeigt wird. Unsere immer vielfältiger werdende Gesellschaft erfordert auch im Museum verstärkt neue Formate, wie z. B. Bildungsangebote mit integrativen und inklusiven Schwerpunkten. Wieder eine andere Ausprägung des Wandels findet sich in der Digitalisierung, die uns auf nahezu allen Ebenen begegnet, so auch im Bereich Bildung und Vermittlung und in der Erschließung des Museumsarchivs. Selbst die – äußerst langsamen – Veränderungen in der Erdkruste unter unseren Füßen fanden Aufmerksamkeit in Form einer Kooperation zur Erdbebenmessung mit der Ruhr-Universität Bochum. Und auch im namu selbst gab es eine bedeutende Veränderung: Zum Jahresende 2022 gab Dr. Isolde Wrazidlo die Leitung des Naturkunde-Museums ab und wechselte in den Stab des Kulturdezernats. Die Leitung übernahm Dr. Ingo Höpfner, im Jahr 2023 zunächst kommissarisch und in Teilzeit. Seit dem 01.01.2024 ist Ingo Höpfner fest in Vollzeit als Museumsleiter angestellt.

Besucherzahlen

Nach dem coronabedingten erheblichen Einbruch in den Besucherzahlen (nur rund 7.000 Besucher*innen in 2021) befindet sich das namu wieder im deutlichen Aufwärtstrend. Im Jahr 2022 konnten 19.726 Gäste begrüßt werden. Auch die Zahl der Bildungsveranstaltungen zeigt Erfreuliches: Nach nur 282 Veranstaltungen in 2021 fanden im Jahr 2022 wieder 601 statt. Sowohl die Besucherzahlen als auch die Zahl der Veranstaltungen sind noch nicht wieder auf Vor-Corona-Niveau, der Trend geht allerdings deutlich in die richtige Richtung und hat sich im Jahr 2023 mit einem weiteren vierstelligen Besucherzuwachs weiter fortgesetzt.

Ausstellungen 2022

Tierisch individuell (13.03.2022–11.09.2022)

Wanderausstellung des Transregio-Sonderforschungsbereichs NC^3 der Universität Bielefeld und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Baum Zeitzeichen (13.03.2022–11.09.2022)

Zeichnungen, Frottagen und Installationen der Künstlerinnen Jutta Kirchhoff und Heike Studier-Bolzenius.



Impressionen aus den Ausstellungen 2022. (a) Tierisch Individuell, (b) Baum Zeitzeichen, (c) Die letzten ihrer Art, (d) Mensch und Meer – Plastik: Endstation Meer, (e) Die dünne Haut der Erde – Unsere Böden.

Die letzten ihrer Art
(17.09.2022–02.10.2022)

Mode mit aufgestickten oder gezeichneten gefährdeten Pflanzen, ergänzt durch Objekte aus dem Herbar der Geobotanischen AG des Naturwissenschaftlichen Vereins und Pflanzenfossilien aus der Sammlung des namu.

Mathematik zum Anfassen
(09.10.2022–06.11.2022)

Spielerische Mathematik-Experimente für Kinder und Erwachsene des Mathematikums Gießen.

Mensch und Meer – Plastik: Endstation Meer? (02.11.2022–26.11.2023)

Zweiter Teil der Wechselausstellung mit einer Kombination aus Infografiken (Meeresbiologin Jessica Eggers) und Installationen (Künstlerin Kirstin Eggers), Thema diesmal: Plastikmüll.

Die dünne Haut der Erde – Unsere Böden
(20.11.2022–19.03.2023)

Ausstellung zu Entstehung, Biologie, Bedeutung und Gefährdung von Böden des Senckenberg-Museums für Naturkunde Görlitz.

Einblicke in die Museumssammlungen: Die Sammlung Junkermann
(09.10.2022–19.03.2023)

Wichtige Stücke der Sammlung Siegfried Junkermann werden im namu aufbewahrt. Siegfried Junkermann war einer der Wegbereiter der Archäologie in Ostwestfalen. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde er in den 1930er Jahren immer mehr ausgegrenzt und an seiner Arbeit gehindert, bis er 1939 nach Großbritannien floh, wo er wenig später starb. Anlässlich der Stolpersteinverlegung für die Familie Junkermann in der Turnerstraße am 19.10.2022 wurde eine kleine Ausstellung im Museumsfoyer gestaltet.

Untertage-Einfahrt wieder möglich

Nach dem schweren Wasserschaden infolge des Starkregens im September 2021 konnte der **Geostollen** im Sommer 2022 endlich wiedereröffnet werden. Das Team hat die Gelegenheit genutzt, um neben ein paar kosmetischen Verfeinerungen an der Untertage-Inszenierung auch einige neue Inhalte in Form von „Kladden" mit vertiefenden Informationen anzubringen.



Handschriftliche „Forscher-Notizen" vertiefen die Informationen im Geostollen.

Ausstellungen 2023

Versteinertes Wetter
(02.04.2023–13.08.2023)

Geologische Ausstellung, die mit zahlreichen Originalexponaten Spuren von Wetterphänomenen in Gesteinen zeigte (Regentropfenabdrücke, Eiskristallmarken, Gletscherschrammen, etc.), angereichert durch interaktive Elemente und Objekte aus der regionalen Erdgeschichte-Sammlung des namu. Konzipiert von Sebastian Voigt, Leiter des Urweltmuseums Geoskop in Thallichtenberg/Pfalz.

Facettenreiche Insekten – Vielfalt | Gefährdung | Schutz (03.09.2023–25.02.2024)

Aufwendige interaktive Ausstellung rund um das Thema Insekten, konzipiert von einem Team aus Mitgliedern des Museumsverbunds NORe. Eine Vielzahl ästhetisch ansprechender Exponate und aktuelle Forschungsdaten wecken Begeisterung und vermitteln die enorme Bedeutung von Insekten. Aufhänger der Ausstellung ist das weltweite Insektensterben.

Mensch und Meer – Was der Thunfisch uns erzählt (03.12.2023–27.10.2024)

Dritter Teil der Wechselausstellung mit einer Kombination aus Infografiken (Meeresbiologin Jessica Eggers) und Installationen (Künstlerin Kirstin Eggers), Thema diesmal: Überfischung.

Einblicke in die Museumssammlungen: Nester und Insekten

Auch im Jahr 2023 wurde die Vitrine im Foyer mit kleinen Ausstellungen bespielt. Zur Brutsaison im Frühjahr wurden mit „Nester, Eier, Vogelpräparate" Objekte aus drei Sammlungen kombiniert um neben heimischen Brutvogelarten auch deren Nester und Gelege zu präsentieren. Anlässlich der Sonderausstellung „Facettenreiche Insekten" konnten in Zusammenarbeit mit der AG Westfälischer Entomologen Einblicke in die umfangreichen Insektensammlungen und die Arbeit des Vereins gegeben werden.

Bildungsarbeit 2022

Das namu steht Modell

Lehramtsstudierende des Fachbereichs Kunst- und Musikpädagogik der Universität Bielefeld arbeiteten künstlerisch im Naturkunde-Museum. Studierende der TH OWL zeichneten für ihren Studiengang „Stadtplanung" Tiere aus der Dauerausstellung.



Die Riesenmuschel *Tridacna* füllt eine ganze Doppelseite.

Gleiche Chancen und Bildung für alle Kinder

Eintritt und schulische Bildungsangebote der Bielefelder Museen sind seit Januar 2022



Impressionen aus den Ausstellungen 2023. (a) Versteinertes Wetter, (b) Facettenreiche Insekten, (c) Mensch und Meer – Was der Thunfisch uns erzählt, (d) Nester, Eier, Vogelpräparate.

kostenfrei für Kinder und Jugendliche. Dieser lang erwartete Schritt stärkt die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, unabhängig vom Bildungshintergrund oder finanziellen Rahmen im Elternhaus.

Kunst aus Plastik: Wale mit Innenleben

Neu im Portfolio hat das namu seit Frühjahr 2022 ein Bildungsangebot für Grundschulen und weiterführende Schulen zum Thema Meere, Plastik und Ressourcenschutz. Ein wichtiger Baustein dieses Angebots ist ein Umweltbildungskoffer mit komplett aufbereiteten Unterrichtsreihen sowie zahlreichen Experimentiermaterialien, den der Förderverein des Museums mit Hilfe der Unterstützung des Rotary-Club Bielefeld anschaffen konnte. Beide Koffer stehen interessierten Schulen kostenfrei zur Ausleihe zur Verfügung. Für Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 3 bis 8 wurde eine Einführung angeboten, Kofferinhalte, Ausleihkonditionen und Bildungsangebote wurden vorgestellt.

Im Rahmen des stark nachgefragten Workshops **„Plastik, Müll und Meer“** entstanden die künstlerisch aufbereiteten Wale, Mahnmale für unsere Konsumgewohnheiten, und boten Anknüpfungspunkte zum regen Austausch mit den Schüler*innen.



Farbenfrohe „Wale“ der Bielefelder Grundschule Rußheide.

Bildungsarbeit 2023

Deutsch lernen im Museum

Im Rahmen eines Kooperationsmodells bietet das namu mit der KEFB (katholischen Erwachsenen- und Familienbildung) für Frauen mit Fluchterfahrung neue niederschwellige Lernerfahrungen an, baut Hemmungen beim Besuch einer Kultureinrichtung ab und ermöglicht es, die deutsche Sprache spielerisch zu vertiefen.

In Anknüpfung an die Inhalte der Dauerausstellung des Museums wurden im Verlauf vielfältige Themen aufgegriffen. Einmal im Monat traf sich die Gruppe, zunächst über einen Zeitraum von sechs Monaten von Mai bis Dezember.



Kräuterworkshop – Balsam, Duftkissen und Co.

Führungen für sehbeeinträchtigte und blinde Personen

In den Kunstmuseen der Region bereits fest verankert – Führungen für blinde und sehbeeinträchtigte Personen. In Kooperation mit den beiden Blindenvereinen in Bielefeld konnten nun erstmals 2023 halbjährlich Führungen im namu für diesen Personenkreis angeboten werden – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum barrierefreien Museum.

Plastik, Müll und Meer als Unterrichtsthema – aktueller denn je

Nachdem das UN-Plastikabkommen gescheitert ist, sind Bildungsangebote zu diesem Thema unverzichtbar – auch um den Begriff Nachhaltigkeit für nachfolgende Generationen anschaulich und erfahrbar zu machen. Die Bielefelder Bürgerstiftung und das namu haben sich zusammengeschlossen, um in Form einer Kooperation Projekttage an Bielefelder Grundschulen anzubieten. An drei Tagen der Woche erhielten die Schüler*innen dreier beteiligter Grundschulen des Stadt-

gebiets die Möglichkeit, sich in der Schule und im Museum intensiv mit dem Kreislauf des Wassers und Wasservorkommen auf der Erde, dem Meer als CO_2-Speicher, der Plastikvermüllung der Ozeane sowie den eigenen Handlungsoptionen auseinander zu setzen. Höhepunkt war die Organisation eines plastikfreien gemeinsamen Frühstücks in der Schule. Anregungen und Ideen werden auf diese Weise in die Familien nach Hause getragen. Kinder werden zu „Nachhaltigkeits botschafter*innen".



Besuch im Museum: Muss es denn immer Plastik sein?

Mit dem Leineweber durch die Stadt

Mit einer kostenlosen Actionbound-Rallye können jetzt Familien und Einzelpersonen die Geschichte, Natur und Kultur Bielefelds erkunden und lernen dabei einige Kultureinrichtungen in Bielefeld kennen. Diese Gemeinschaftsarbeit entstand im Rahmen der AG Digitale Bildung der städtischen Kultureinrichtungen. Auch das Naturkunde-Museum hat dabei eine Station an der Lutterfreilegung im Park der Menschenrechte.



Der Leineweber hat als Comic-Figur seinen Auftritt in der App.

Sammlung und Wissenschaft 2022–2023

Im März 2022 fanden einige historische Objekte aus dem Museum Osthusschule Eingang in die namu-Sammlung, darunter mehrere Gehörne afrikanischer Paarhufer. Im Juni übernahm das namu außerdem eine außergewöhnlich gut erhaltene und mit 74 Stücken recht umfangreiche Sammlung heimischer Vögel aus einem privaten Erbnachlass. Des Weiteren wurde von Herrn Rainer Schotte aus Bielefeld eine große Amethyststufe von rund 60 cm Durchmesser an das namu abgegeben. Ein Highlight ist darüber hinaus das Präparat eines der ersten seit über 150 Jahren wieder wild in Deutschland lebenden Wölfe. Dieses besondere Sammlungsobjekt ist dank der freundlichen Unterstützung des Fördervereins durch die Stiftung für die Natur Ravensberg seit Juli in der Dauerausstellung zu sehen.

Im Laufe des Jahres 2023 wurden verschiedene kleinere Sammlungszugänge aus Privatbesitz verzeichnet. Hervorzuheben sind ein Apotheker-Herbarium mit einer umfangreichen Lehrsammlung aus den 1960er Jahren und eine kleine, aber sehr gut erhaltene und gut dokumentierte Schmetterlingssammlung. Ebenfalls bemerkenswert ist die Rückführung zweier Aquarelle von Ernst Haeckel von 1877 bzw. 1900 – die Originale waren seit dem Zweiten Weltkrieg verschwunden. Wieder aufgenommen wurde außerdem ein weiteres



Die Jungwölfin „GW1847f" gehört seit Mai 2022 zur namu-Sammlung.



Die Echte Karettschildkröte frisch restauriert zurück in der Sammlung.



Eine der mobilen Test-Messstationen tief unter der Sparrenburg.

Objekt aus dem Altbestand der namu-Sammlung: Das aufwendig restaurierte Präparat einer Echten Karettschildkröte, welches sich schon seit Jahrzehnten in einem desolaten Zustand befunden hatte.

Voruntersuchungen zur Aufstellung einer Erdbeben-Messstation im Teutoburger Wald

Im Teutoburger Wald nahe Bielefeld sind mindestens zwei historische Beben dokumentiert, bei denen es sogar zu Sachschäden kam: im Jahre 1612 und im Jahr 1767. Trotz dieses Umstands klafft in unserer Region eine Lücke im Netz von Erdbeben-Messstationen. Die (mikro-) seismische Tätigkeit entlang des Teuto kann kaum bis gar nicht erfasst werden. Dabei könnten Daten aus unserer Region das Bild der Erdbebentätigkeit in NRW erheblich verfeinern.

In Zusammenarbeit mit dem Geologischen Dienst NRW hat die Ruhr-Universität Bochum nun Test-Stationen an vier Standorten aufgestellt: im Archäologischen Freilichtmuseum Oerlinghausen, im Kellergewölbe der Sparrenburg, im Keller des namu-eigenen "Grünen Hauses", sowie im Pfarrhaus Kirchdornberg. Ziel der Voruntersuchungen ist, den idealen Platz für eine permanente Erdbebenwarte zu finden. Namu-Geologe Mark Keiter lieferte hierbei die lokale Expertise und wird die weitere Entwicklung vor Ort begleiten. Zurzeit laufen die Auswertungen der mehrwöchigen Testläufe.

Lorrainosaurus

Paläontologe Sven Sachs, Gastwissenschaftler am namu, besucht regelmäßig Museumssammlungen auf der ganzen Welt, um dort die vielen noch unbearbeiteten Reste von Meeressauriern zu sichten. Dabei ist er schon auf zahlreiche bisher unentdeckte Schätze gestoßen – diesmal im Nationalmuseum für Naturgeschichte Luxemburg. Zusammen mit einem internationalen Paläontologen-Team konnte er dort einen riesigen Meeressaurier-Kiefer als bislang unbekannte Gattung identifizieren und beschreiben. Die Publikation über den Lorrainosaurus erschien im Oktober 2023 im Fachmagazin Scientific Reports, machte international Schlagzeilen und brachte dem namu somit europaweite Aufmerksamkeit.



Lebendrekonstruktion von *Lorrainosaurus*. Allein sein Kopf war über einen Meter lang. Bild: Joschua Knüppe.

Besuch aus dem Hohen Norden

Das namu-Team konnte Anfang November die Kolleg*innen aus Norddeutschland zum zweitägigen Herbsttreffen des Verbunds der

Museen der Nord-Ostsee-Region (NORe) begrüßen. Von der Mitgliedschaft in diesem Verbund hat das namu schon oft profitiert: Die Erschließung unserer Sammlungen und die Entwicklung von Sonderausstellungen sind nur einige Errungenschaften dieser aktiven Gruppe von Museen und universitären Sammlungen. Beim Bielefelder Herbsttreffen wurde nicht nur die Umsetzung laufender Projekte vorangetrieben, sondern auch verschiedene neue Ideen konkretisiert. So darf man zuversichtlich sein, dass die Zusammenarbeit mit dem NORe-Netzwerk auch zukünftig ein echter Gewinn für das namu ist.



Die Teilnehmer*innen des NORe-Treffens: V.l.n.r.: Mark Keiter (Bielefeld), Sören Möller (Rostock), Ingo Höpfner (Bielefeld), Volker Lohrmann (Bremen), Peter Michalik (Greifswald), Susanne Füting (Lübeck), Dirk Brandis (Kiel), Claudia Kamcke (Braunschweig), Götz Reinicke (Stralsund), Christina Barilaro (Oldenburg), Mike Reich (Braunschweig), Birte Schadlowski (Waren).

Freunde und Förderer 2022 und 2023

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V., der AG Westfälischer Entomologen e. V. sowie zahlreichen Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen für ihr großartiges Engagement:

- Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen
- Bielefelder Bürgerstiftung
- Bielefelder NaturSchule
- Bielefelder Konsens: Pro Bielefeld e.V.
- Biostation Paderborn-Senne
- BSVBi e. V. und Pro Retina Regionalgruppe Bielefeld/OWL
- Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind OWL
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bielefeld
- Die Falken Bielefeld
- dm - drogerie markt
- Fachbereich Kunst- und Musikpädagogik/ Kulturvermittlung, Universität Bielefeld
- Geologischer Dienst NRW
- Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (Institut für Bienenschutz)
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung OWL
- Kunsthalle Bielefeld
- Lehrstuhl für Verhaltensforschung, Universität Bielefeld
- LWL-Museum für Naturkunde Münster
- Museum Huelsmann
- Museum Osthusschule
- NABU Stadtverband Bielefeld
- Natur- und Geopark TERRA.vita
- Observation.org
- Rotary Club Bielefeld
- Rotary Club Bielefeld-Sparrenburg
- Ruhr-Universität Bochum
- Sparkasse Bielefeld
- Stadtbibliothek Bielefeld
- Steinkern Verlag, Bielefeld
- Stiftung-Diamant-Software
- Stiftung für die Natur Ravensberg
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- Tabula Bielefeld, Verein für Bildungsgerechtigkeit
- Teutoburger Wald Verein
- TH OWL
- Universität Bielefeld
- Volkshochschule Bielefeld
- World Wildlife Fund Deutschland

Personalien

Wechsel der Museumsleitung

Dr. Isolde Wrazidlo, die das Museum seit 1999 geleitet hatte, zog sich aus persönlichen Gründen zum 01.01.2023 aus den Leitungsaufgaben zurück. In den 23 Jahren ihrer Führung gelang es Wrazidlo, dem Museum ein neues und attraktives Gesicht zu geben und es zu einer gefragten Kultureinrichtung Bielefelds zu entwickeln. Insbesondere ist hier die Ausweitung des Bereiches Bildung und Vermittlung zu nennen.

In 2023 übernahm Dr. Ingo Höpfner die Leitung – zunächst kommissarisch. Auf Beschluss des Hauptausschusses wurde er zum 01.01.2024 zum neuen Leiter des Museums bestellt. Höpfner (40) studierte und promovierte an der Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld und arbeitete anschließend im Gebiet der Wissenschaftskommunikation mit Schwerpunkt auf musealen Kontexten. Seit 2020 war er im namu als biologischer Kurator beschäftigt, wobei seine Aufgaben vorrangig im Sammlungsmanagement und dem Ausstellungsbetrieb lagen.

Dr. Martin Büchner (1932–2022)

Am 12.01.2022 verstarb Dr. Martin Büchner, Museumsleiter von 1964 bis 1997 und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, kurz vor seinem 90. Geburtstag. Dr. Martin Büchner hat 1964 die im Zweiten Weltkrieg verstreute naturkundliche Sammlung wieder zusammengetragen, das Naturkunde-Museum de facto wiederaufgebaut und in seiner langjährigen Tätigkeit die Sammlungen erheblich erweitert. Zahllose Veröffentlichungen zeugen von seinem Engagement, das Wissen um die heimische Geologie zu erweitern.

Auch nach seinem Ruhestand war er jahrzehntelang ehrenamtlich für das Museum aktiv, hat erheblich zur digitalen Erfassung der Sammlung beigetragen und stand mit seinem immensen Wissen dem Team jederzeit zur Seite.



Dr. Martin Büchner mit dem Fund seines Lebens: Der 230 Millionen Jahre alte Bielefelder Riesenlurch-Schädel wurde 2016 ihm zu Ehren *Cyclotosaurus buechneri* getauft. (Foto: Bernhard Pierel).

Barbara Martinez-Zeiger (1954–2023)

Am 25. September 2023 verstarb viel zu früh Barbara Martinez-Zeiger, seit 2017 Erste Vorsitzende des Fördervereins und engagierte Unterstützerin des Museums. Bis zuletzt setzte sie sich mit ganzer Kraft und Leidenschaft für das Museum ein. Als Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung war ihr insbesondere die naturwissenschaftliche Bildung von Kindern und Jugendlichen eine Herzensangelegenheit. Nicht nur dem Haus und seinem Bildungsauftrag, auch dem Team des Museums war sie bis zuletzt eng verbunden.



Barbara Martinez-Zeiger im März 2022 bei der Vorstellung des Umweltbildungskoffers zu Meeren, Plastik und Ressourcenschutz (siehe „Kunst aus Plastik“ oben).

Wir trauern um

Dr. Martin Büchner

* 14.01.1932 † 12.01.2022
Museumsdirektor 01.04.1964 bis 31.01.1997



Dr. Martin Büchner, Impulsgeber für die regionale geowissenschaftliche Naturforschung, verstarb am 12. Januar, zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag.

Geboren in Meiningen/Thüringen, studierte er in Tübingen, Münster und Gießen die Fächer Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Im Jahre 1964 wurde er mit der Einrichtung und „Wieder-Belebung" des Naturkunde-Museums der Stadt Bielefeld betraut. Dieser Aufgabe widmete er sich mit ganzem Herzen. Dank wissenschaftlicher Unterstützung durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins kuratierte Dr. Martin Büchner in seiner 33 Jahre dauernden Amtszeit zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und anderen Aufschlüssen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus.

Durch zahlreiche Vorträge, über 200 Exkursionen zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Mikroskopierkurse, Veröffentlichungen sowie als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen mitnehmen und für sein Gebiet begeistern.

Viele Jahrzehnte leitete er ehrenamtlich die geologische Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein. Berüchtigt im positiven Sinne sind in diesem Zusammenhang seine Exkursionen, in denen nicht nur Fachwissen, sondern auch Spannendes über Land und Leute vermittelt wurde. Natürlich wurde auf diesen Exkursionen auch fleißig gesammelt und so ist es auch Dr. Martin Büchner zu verdanken, dass das Museum heute über ein unschätzbar wertvolles Archiv für die 250 Millionen Jahre lange Erdgeschichte Bielefelds und viele spektakuläre Einzelobjekte verfügt. Hervorzuheben ist hier der 225 Millionen Jahre alte Riesenlurch ***Cyclotosaurus buechneri***. Er ist wahrhaftig ein Bielefelder Urbürger und das bisher einzige Stück seiner Art, benannt nach seinem Entdecker Dr. Martin Büchner. Diese Ehrung, die ihm damit zuteilwurde, war vielleicht das größte Geschenk für ihn in seinem Leben.

Ein Großteil der hauptamtlichen Arbeit Dr. Martin Büchners war jedoch bestimmt durch die Suche nach einem passenden Standort für das Naturkunde-Museum. Zahlreiche Architektenwettbewerbe und Konzepte für diverse Objekte folgten bis im Jahre 1983 Planungen und Umrüstungen des Spiegelshofs begannen, der schließlich 1986 als „mittelfristige Lösung" bezogen werden konnte.

Leider ging sein größter Wunsch, der Umzug des Naturkunde-Museums in geeignete großzügigere Räume in der „Neuen Hechelei", bis dato nicht in Erfüllung. Der Förderverein Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld e. V., der sich im Jahre 1994 u. a. mit dem Ziel grün-

dete, den Umzug des Naturkunde-Museums in die „Neue Hechelei", zu befördern, wird dieses Ziel weiter mit Nachdruck verfolgen.

Seit seinem Ruhestand im Jahre 1997 war Dr. Martin Büchner ehrenamtlich für Museum und Verein tätig. Nun konnte er sich endlich wieder ganz der Wissenschaft widmen. Viel Zeit verwendete er zusammen mit Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auf die Erforschung und Inventarisierung seiner für das Museum gesammelten Objekte, die über 50.000 Stücke umfassen.

Bis zum Schluss stand Dr. Martin Büchner in geowissenschaftlichen Fragestellungen dem Museum wie auch dem Förderverein, dessen Ehrenvorsitzender er war, mit Rat und Tat zur Seite.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir blicken vor allem mit Dankbarkeit auf sein Lebenswerk, sein wissenschaftliches Erbe und seine menschliche Größe. In diesen Tagen sind wir mit unseren Gedanken bei ihm. Die Erinnerungen werden unterschiedlich sein. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins denken sicherlich auch an die Barbarafeste, zu denen Büchner alljährlich einlud:

„Liebe Vereinsmitglieder! In der Regel treffen wir uns zu ernstem wissenschaftlichen Tun, die heitere Begegnung kam bisher zu kurz. St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, Bergleute und aller anderen netten Leute, hat einen Ehrentag, an dem sich auch Minera-, Geo-, Paläonto-, Pflanzensozio-, Entomo-, Ornitho – und Sonstologen zu fröhlich beschaulichem, vorweihnachtlichem Tun treffen. Wir wollen Rückschau halten über das vergangene Jahr und bitten hierfür um einige wenige Diapositive mit möglichst unwissenschaftlichen, somit vorwiegend heiteren Darstellungen. Ein Selbstkommentar ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Ferner vergnügen wir uns mit einem Frage- und Ratespiel aus unseren Fachgebieten und sind – auch mit Tanz – gemütlich, gesellig beisammen." so eine Einladung aus Dr. Martin Büchners Zeit als Vorsitzender des Vereins.

Er freute sich sehr, wenn junge Familien ihre Kleinkinder mit zu den Vereinsaktivitäten mitbrachten. Auf einer Feier fiel der klassische Satz eines Jungen: „Herr Büchner ist mein großes Vorbild."

So wie aus diesem Jungen inzwischen ein international anerkannter Geologe wurde, so begeisterte Büchner viele Kinder und Jugendliche und zahlreiche entwickelten sich zu Spezialist*innen, die heute noch aktiv Fossilien sammeln oder in der Natur forschen. Man denke z. B. an Prof. Dr. Johannes Vogel, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, dessen wissenschaftliche Karriere als Freizeitforscher im Naturwissenschaftlichen Verein begann.

Büchners Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten waren immer auch an die Familien, Freundinnen und Freunde der Mitglieder gerichtet, denn: „Die Umwelt soll auch von unserem Leben und Treiben im Wald und in der Flur erfahren!"

In diesem Sinne gedenken wir Seiner.
Glückauf, Martin!

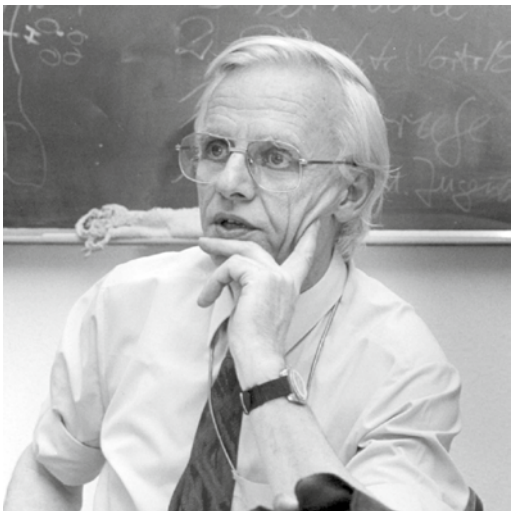
Förderverein Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld

Gedanken zum Abschied von Dr. Martin Büchner (1932–2022)

Ein ehemaliger angesehener Museumsleiter und eine junge, im Museumswesen noch relativ unerfahrene, Museumsleiterin Tür an Tür – kann das funktionieren?

Diese Konstellation ist wohl eher selten, aber in diesem Fall erwies sie sich als ein wahres Geschenk.

Über viele Jahre hinweg kam Martin jeden Donnerstag für einige Stunden in die Verwaltung, um mit Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins die geologischen Sammlungen, die er im Laufe seiner 33jährigen Amtszeit gemehrt hatte, zu ordnen und



inventarisieren. Meist war er schon vor mir da, saß an seiner alten Schreibmaschine und brachte fleißig die neuesten Erkenntnisse zu Papier. Die elektrische Schreibmaschine hatte er mir überlassen. Einen PC gab es damals nur für die Kassenkraft, da sie gleichzeitig die Schreibarbeiten übernehmen sollte.

Sein Büro war angefüllt mit Akten, Stapeln von Papier und natürlich geologischen Fundstücken, die in fast jedem Raum des Hauses verteilt waren und jeden Gang zu einem Hindernislauf werden ließen. Und doch kommt mir, wenn ich an Martin denke, als erstes das Bild in Erinnerung, wie er treppauf/treppab sprang – auf dem Kopf eine schwere Holzschublade balancierend, vollgepackt mit geologischen Stücken, die es zu bearbeiten galt. Mir wurde jedes Mal angst und bange, wenn ich ihn so sah, aber er strahlte nur, nahm alle Hindernisse mit Leichtigkeit und seine Augen leuchteten angesichts der neuen Herausforderung. Natürlich trug er stets ein weißes Hemd mit Krawatte und war mit einer Zeiss Einschlaglupe, die an einem Band um seinen Hals hing, für Erstuntersuchungen gewappnet.

Waren die ehrenamtlichen Sammlungshelfer gegen Mittag gegangen, aßen wir mit zwei weiteren Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins gemeinsam zu Mittag. Dann begannen die Erzählungen und ich erfuhr viel über die Geschehnisse seiner Amtszeit. Die schönen Erlebnisse standen im Vordergrund – die vielen Exkursionen und Fahrten mit den spannenden wissenschaftlichen Entdeckungen, die Ausstellungen, oftmals verbunden mit neu geschlossenen Freundschaften, die zu einem regen wissenschaftlichen Austausch führten u. v. m.

Wer Martin kennenlernte, merkte gleich, dass hier jemand ist, der für die Wissenschaft „brennt", über ein umfangreiches Allgemeinwissen verfügt und sich zugleich ehrenamtlich auf vielen Gebieten engagiert. Er war eine Persönlichkeit, der man automatisch nur mit großem Respekt und Achtung begegnen konnte. All die Rückschläge, die er im Laufe seiner Amtszeit erleben musste, stärkten nur sein Durchhaltevermögen. Und er bewies Mut, als er den Spiegelshof als neues Ausstellungshaus für das Museum quasi „in Beschlag" nahm: Der Spiegelshof war den Mitarbeitern des Museums versprochen worden. Doch im Hintergrund liefen Gespräche, den Spiegelshof für die Kunstgewerbesammlung/Stiftung Huelsmann vorzusehen. Als der spätere Leiter, Dr. Dirk Syndram, den Spiegelshof als zu klein für die Kunstgewerbesammlung ansah, nutze Martin die Chance. Unbemerkt von seinem Chef, dem Leiter der Kunsthalle, Dr. Ulrich Weissner, baute er mit seinen Mitarbeitern die Ausstellung auf: „Ein Blick durch den Türspalt, das Naturkunde-Museum richtet den Spiegelshof ein – eine Art Werkschau zu den Tätigkeitsbereichen des Museums", lud Presse und die Bielefelderinnen und Bielefelder zur Eröffnung ein. Durch diesen geschickten Schachzug bekam das Museum nach vielen Jahren endlich wieder ein Ausstellungsgebäude.

Martin blieb dem Museum bis zu seinem Lebensende eng verbunden. Er stärkte mir den Rücken und baute mich auf, wenn auch ich Rückschläge in Bezug auf angedachte Umzugspläne erfahren musste. Ich bin sehr dankbar, dass ich Martin als eine Art Mentor an meiner Seite hatte und seine Arbeit im Naturkunde-Museum fortführen durfte.

Museumsleitung 1964–1997

Wie Dr. Martin Büchner selber in seinen Lebenserinnerungen (Mitteilungsblatt des Thüringischen Geologischen Vereins e. V. Nr. 26, 2008) schrieb, hatte er sein Interessensgebiet schon als Schüler gefunden. Am 23. Februar 1945 wurde bei einem Luftangriff auf Meiningen das Gebäude der Staatlichen Oberschule teilzerstört. Dort befanden sich umfangreiche Sammlungen namhafter Geologen. Martin hatte sich neugierig in die Schule gewagt und die Trümmer durchmustert. Nach dem Kriege half er einer Lehrerin bei der Sichtung und Neuordnung der geretteten geologischen Sammlungen, die später den Grundstock für die Naturkunde-Abteilung in den Staatlichen Museen im Meininger Schloss Elisabethenburg bildeten. Diese Begegnung mit den Fossilien, Gesteinen und Mineralien prägte fortan sein Leben.

Bereits im Alter von 18 Jahren hatte Dr. Martin Büchner (1932–2022) seinen Heimatort Meiningen (Thüringen) verlassen, um seinen Lebensweg im Westen fortzusetzen.

Bevor er sein Studium in Tübingen, Münster und Gießen in den Fächern Mineralogie, Geologie und Paläontologie absolvierte, arbeitete er u. a. als „Ruhrkumpel" auf der Zeche Zollverein.

Am 1. April 1964 wurde er mit der „Wiederbelebung" des Naturkunde-Museums betraut. Zu seinen vorrangigen Aufgaben zählten das Sichern der alten Museumsbestände sowie der Aufbau eines naturwissenschaftlichen Institutes mit einem attraktiven Ausstellungsgebäude.

Zugleich wurde er zu einem Impulsgeber geowissenschaftlicher Forschungsarbeit in der Region.

In seiner 33 Jahre andauernden Amtszeit kuratierte er zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten mit wissenschaftlicher Unterstützung u. a. durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins.

In unzähligen Vorträgen und Bildungsangeboten zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Veröffentlichungen und als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Dr. Martin Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen für sein Gebiet begeistern und viele erfolgreich in den Aufbau und die fortwährende Arbeit des Museums einbinden.

Legendär sind seine über 200 Exkursionen, darunter viele gezielte Sammelexkursionen, denen das Museum heute seine umfassende geologisch/mineralogische Sammlung verdankt – ein unschätzbar wertvolles Archiv mit vielen spektakulären Einzelobjekten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er unter anderem eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben und Sandabgrabungen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus. Ebenso sind die fossilen Knochenlagerstätten (Bonebeds) einer Reptilien-, Amphibien- und Fischfauna Gegenstand erhöhter Aufmerksamkeit gewesen.

Auch über seine „aktive Zeit" hinaus bearbeitete und inventarisierte Dr. Martin Büchner über 15 Jahre lang zusammen mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft



ehrenamtlich rd. 50.000 gesammelte erdgeschichtliche Belege.

Am 19. August 2013 wurde Dr. Martin Büchner für seine vielfältigen Verdienste mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Die größte und wissenschaftlich bedeutsamste Ehrung erfuhr Dr. Martin Büchner im Jahre 2016: Auf einer Exkursion mit dem Naturwissenschaftlichen Verein hatte er im September 1975 im Bauaushub des neuen Sparkassengebäudes in Sieker (Schweriner Str./Brenner Str.) den rund 225 Millionen Jahre alten Schädel eines ca. 1,5 Meter langen salamanderähnlichen Riesenlurchs entdeckt. Die international anerkannte erneute Untersuchung durch eine Gruppe von Paläontologen um den Amphibienexperten Florian Witzmann, Berlin, ergab, dass der „Bielefelder Urlurch" signifikante Unterschiede zu anderen Arten dieser Gattung aufweist. Damit hatte Dr. Martin Büchner eine bisher unbekannte Art entdeckt, die ihm zu Ehren *Cyclotosaurus buechneri* getauft wurde.

Dr. Isolde Wrazidlo

Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2022 und 2023

2022

Das Jahr 2022 startete leider mit einer sehr traurigen Nachricht. So verstarb am 12.01.2022 unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Dr. Martin Büchner sehr unerwartet nur zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag. Mit Dr. Martin Büchner verliert der Naturwissenschaftliche Verein eine Persönlichkeit, die unseren Verein sowie das Naturkunde-Museum über Jahrzehnte geprägt und zu seiner jetzigen Größe aufgebaut hat. Er war unserem Verein sowie dem namu bis zuletzt sehr verbunden und hatte noch viel vor. Mit ihm ist eine Epoche unseres Vereins unwiederbringlich verloren gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Ein ausführlicher Nachruf findet sich im Anschluss an den Vorsitzendenbericht.

Corona-Pandemie und seine Auswirkungen auf das Vereinsleben

Aufgrund der angespannten Coronalage wurde für das Jahr 2022 kein aktuelles Vereinsprogramm, sondern lediglich eine Mitgliederversammlung (s. folgend) für den Herbst 2022 geplant. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch der nächste Vereinsbericht erscheinen. Auch die Volkssterwarte blieb weiterhin leider geschlossen (s. Bericht der AG Astronomie).

Mitgliederversammlung am 22.10.2022 im Historischen Museum Bielefeld

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte unsere Mitgliederversammlung zum Jahr 2021 erst im Herbst 2022 stattfinden, die allerdings sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Mathias Wennemann musste Dr. Ulrike Letschert leider mitteilen, dass der Vereinsbericht noch nicht fertig sei und er daher nicht wie gewohnt auf der Versammlung verteilt werden könne.

Im Anschluss folgte der Vorsitzendenbericht durch die Vorsitzende Claudia Quirini-

Jürgens. Zu Beginn dieses Berichtes wurde der im Jahr 2021 verstorbenen Mitglieder Klaus Myssok, Gerd Beinker (Nachruf im 59. Vereinsbericht), Ulrike Zachrau, Ursula Lemke, Rainer Hahn (Nachruf im 59. Vereinsbericht), Horst Puhlmann und Herbert Gromzik (Nachruf im 59. Vereinsbericht), ferner der 2022 verstorbenen Mitglieder Dr. Martin Büchner sowie Prof. Dr. Martin Stock (s. Nachrufe in diesem Bericht) gedacht.

Im Folgenden verwies die Vorsitzende darauf, dass, nachdem die Vereinsaktivitäten coronabedingt im Jahre 2020 zurückgegangen waren, der Verein im Jahre 2021 und besonders im laufenden Jahr 2022 wieder voll aktiv sein konnte. Ein schönes Beispiel hierfür war der erfolgreich durchgeführte 1. Bielefelder Naturschutztag auf dem Hof Ramsbrock am 28.08.2022 (s. u.), aber auch das wieder aufgelegte Winterprogramm 2022/2023.

Im Anschluss führte die Vorsitzende aus, dass der Verein in den Coronajahren sozusagen zwangsdigitalisiert worden sei, denn man musste sich notgedrungen mit solchen Dingen wie Videokonferenzen auseinandersetzen.

Zum Abschluss des Vorsitzendenberichtes wies sie auf die Sonderausstellung im namu zum Thema „Kunst und Artensterben" hin, auf der zum 1. Mal seit langer Zeit Teile des Herbariums angemessen ausgestellt und repräsentiert wurden. Zu sehen waren zum Beispiel mit bedrohten Arten bedruckte Kleider und Kleidungsstücke (s. u.).

Nach dem Vorsitzendenbericht erfolgte der Bericht der Schatzmeisterin Dr. Ulrike Letschert. Wie in den Vorjahren nahm der Amphibienschutz einen großen Ausgabenposten ein, der zu 70 % durch die Bezirksregierung Detmold finanziert wird. Die fehlenden 30 % sind der Eigenanteil, der vom Verein finanziert werden muss. Allerdings spendeten wieder viele Amphibiensammler ihre Aufwandsentschädigung an den Verein zurück, so dass dieser Posten deutlich minimiert wurde. Im Jahr 2021 kamen immerhin 3.000 Euro an Spenden für den Amphibienschutz zusammen.

Weitere größere Ausgabenposten waren die Aufwendungen für den Praktischen Naturschutz, der Druck des Vereinsberichtes und des Winterprogrammes.

Erwähnenswert war auch die Spende der Familie Mensendiek von 4.000 € anlässlich des Todes unseres langjährigen und aktiven Mitglieds Helmut Mensendiek. Mit der Spende wurde ein Trockenbiotop für Stechimmen und Reptilien im Naturschutzgebiet Ubbedisser Berg angelegt.





Das Trockenbiotop bei der Anlage und nach der Fertigstellung im Spätherbst 2022.

Ferner führte Dr. Ulrike Letschert aus, dass die Staff-Stiftung die Erstellung und den Druck des ILEX-Bandes 5 von Ulrike Hoffmann: Flora im Wandel mit ca. 13.800 € gefördert hat und damit die Vereinsausgaben für dieses hervorragende und sehr lesenswerte neue Ilex-Buch deutlich verminderte.

Der Bericht der Kassenprüferinnen, der aufgrund der Erkrankung beider Kassenprüferinnen von Dr. Ulrike Letschert vorgelesen werden musste, ergab, dass die Kasse ordnungsgemäß geprüft wurde und sie keine Beanstandungen hatten. Ute Soldan beantragte daher die Entlastung des Vorstands für

ihre gute Arbeit: Die Abstimmung hierzu fiel einstimmig bei einer Enthaltung aus.

Bei der folgenden Wahl wurden die Kassenprüferinnen Petra Günter und Ursula Schulz wiedergewählt.

Es folgte die Festlegung des Mitgliedsbeitrags 2023. Zwar wurde dieser seit vielen Jahren nicht erhöht und war auch im Vergleich zu anderen Vereinen nicht sehr hoch, es wurde aber dennoch einstimmig beschlossen, dass aufgrund der schwierigen Jahre wegen Coronapandemie und Ukrainekrieg vereinsseitig keine Erhöhung der Lebenshaltungskosten kommen soll und somit die Mitgliedsbeiträge unverändert bleiben sollten.

In den folgenden Berichten der Arbeit aus den Arbeitsgemeinschaften referierte Heiner Härtel über die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft und hob vor allem heraus, dass der Feldsperling in Bielefeld bis auf wenige Vorkommen stark zurückgegangen ist.



Die Arbeitsgemeinschaft Rote Liste, Herbarium, Geobotanische AG stellte wichtige Funde des Jahres 2021 vor. So wurden als bemerkenswerte Arten u. a. die überaus seltene Mondraute, die Blasen-Binse und das Sumpf-Heusenkraut gefunden.



Heiner Härtel berichtet über den starken Rückgang des Feldsperling-Vorkommens in Bielefeld.

Thomas Keitel berichtete über die erfolgreichen Geobotanischen Exkursionen der AG in verschiedenste Gebiete, bei denen wichtige Funde die Rote Liste NRW ergänzten. Ferner berichtete er von den Aktivitäten bei der Mitgliedschaft in der LNU (Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt im Lande Nordrhein-Westfalen e. V.), einer der drei Naturschutzverbände des Landes NRW. Dort ist der Naturwissenschaftliche Verein unter anderem eingebunden in die Planungsgruppe für die neue ICE-Strecke Bielefeld Hannover. Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre eine Neubaustrecke mit einem möglichen Geschwindigkeitsmaximum von 300 km/h in 31 Minuten zwischen Bielefeld und Hannover eine Katastrophe. Die Naturschutzverbände haben sich daher einhellig für den Ausbau der Bestandsstrecke ausgesprochen, die nicht leicht durchzusetzen sein wird, da mit Widerständen zu rechnen ist. Auch naturschutzfachlich gibt es problematische Bereiche im Bereich Wunstorf und im Bereich Minden. Die Naturschutzverbände sind sich jedoch einig, dass eine durchgehend 4-gleisige Strecke als Ausbaustrecke mit einem Geschwindigkeitsmaximum von 230 km/h notwendig ist.



Zum Abschluss der Mitgliederversammlung stellte Claudia Quirini-Jürgens unter dem Tagesordnungspunkt „Aktuelle Impressionen aus Flora und Fauna rund um Bielefeld" eigene Beobachtungen aus dem ornithologischen und geobotanischen Bereich vor, u. a. zum

Vorkommen von Uhu, Mittelspecht, Seeadler, Neuntöter, Fichtenkreuzschnabel und dem selten bei uns zu erlebenden Kiefernkreuzschnabel. Sie berichtete ferner vom Naturschutzgroßprojekt Wistinghauser Senne und den dortigen Vorkommen von Ziegenmelker und Wendehals. Außerdem fand Erwähnung, dass die Enziane, insbesondere der Deutsche Enzian, am Ubbedisser Berg und auf der Ochsenheide wieder besser dastünden als in den trockenen Vorjahren.

Mitteilungen aus dem Jahr 2021/2022

Projekt NatureConsult/Stunt e. V.

Bereits im Jahr 2021 fand ein Projekt der NatureConsult zum Naturwissenschafltichen Verein statt, bei welcher eine Marketingstrategie entwickelt werden sollte, um den Verein nach außen besser zu repräsentieren. Zum anderen war der Entwurf eines nachhaltigen Konzepts zur Mitgliederanwerbung Teil des Projektes. Hierbei sollten besonders junge, interessierte Menschen angesprochen werden. Für beide Aufgabenteile sollten Handlungsempfehlungen entwickelt werden, damit der Verein zukünftig neue Mitglieder anwerben kann und in der Öffentlichkeit an Präsenz gewinnt. Das Projekt wurde von der NatureConsult bearbeitet und dem Naturwissenschaftlichen Verein kostenlos von den Studenten angeboten. Das Team wurde eigens zu diesem Zweck von Mitgliedern des Vereins STUNT e. V. gegründet. In dem Projekt wurde insbesondere der Auftritt unseres Vereines über unsere Präsenz in den sozialen Medien (Homepage) sowie unsere Flyer etc. bewertet, auch mit Blick auf die Attraktivität auf jüngere Generationen und die Ergebnisse dem Vorstand in mehreren durchgeführten Videokonferenzen sehr anschaulich präsentiert. Etliche der hieraus resultierenden Handlungsempfehlungen, insbesondere derjenigen, die geeignet erschienen, jüngere Menschen auf den Verein aufmerksam zu machen, nahm sich der Vorstand zur Umsetzung vor.

Sonderausstellung im namu „Die letzten ihrer Art" vom 17.09.2022 bis 02.10.2022

Im Herbst 2022 beteiligte sich die AG Geobotanik an der Austellung des Naturkunde-Museums namu zum Thema „Die letzten ihrer Art". Bei dieser Ausstellung wurden zum einen Kleidungsstücke mit darauf gezeichneten oder gestickten Pflanzen der Modedesignerin Sunčana Dulić präsentiert. Es handelt sich hierbei vor allem um Pflanzen, die, weltweit betrachtet, gefährdet sind. Diese künstlerische Arbeit war aus Sicht der Künstlerin als emotionale Brücke zu einem Wissenschafts-



„Die letzten ihrer Art" (s. Text)



Peter Kulbrock vor Herbarbelegen, die während der Ausstellung gezeigt wurden.

thema gedacht, um das Artensterben zu einer persönlichen Sache zu machen. Man sollte das Thema im wahrsten Sinne des Wortes auf der Haut und in die Öffentlichkeit tragen.

Gleichzeitig zeigte die AG Geobotanik vom Naturwissenschaftlichen Verein einige seines ca. 8.000 Belege umfassenden Herbars: getrocknete Pflanzen, die stumme Zeitzeugen eines vergangenen Artenreichtums unserer Region sind. Für die Naturwissenschaft stellen sie zudem wichtige Belege für frühere Vorkommen dar. Das Naturkunde-Museum Bielefeld ergänzte die Ausstellung mit zahlreichen Belegen fossiler Pflanzenreste. Diese künden von exotischen Wäldern, Sumpflandschaften mit riesigen Schachtelhalmen, Eiszeiten und dem Siegeszug der modernen Pflanzen: über 300 Millionen Jahre Klimageschichte, dort, wo heute der Teutoburger Wald die Landschaft prägt.

Rote Liste NRW



Zum 5. Mal seit 1979 erschien Anfang 2022 eine Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen (NRW). Mehr als 200 ehrenamtliche Botaniker haben an dieser Liste durch ihre Kartierungen mitgearbeitet, hierunter viele aktive Mitglieder unserer Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft. Der Naturwissenschaftliche Verein ist in Kooperation mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld eine der fünf Regionalstellen in NRW und freut sich, dass das Ergebnis von immerhin nunmehr fast 10 Jahren Arbeit gedruckt vorliegt. Parallel wurde kurz nach Erscheinen des Druckwerkes eine Gesamtartenliste auf der Internetseite des LANUV gestellt. Zudem kann die Rote Liste über die Internetseite des LANUV bestellt bzw. digital bezogen werden: *www.lanuv.nrw.de/publikationen*

Freier bzw. ermäßigter Eintritt in Bielefelder Museen

Ende Dezember 2021 beschloss der Rat der Stadt Bielefeld, dass alle Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins ab dem 01.01.2022 im Naturkunde-Museum (namu) freien Eintritt haben. Im Historischen Museum und im Museum Huelsmann müssen die Mitglieder nur noch den ermäßigten Eintritt bezahlen. Und in der Sternwarte haben Mitglieder nach wie vor freien Eintritt.

2023

Das Jahr 2023 fand erfreulicherweise wieder ohne Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie statt, so dass der Verein wieder uneingeschränkt Veranstaltungen planen und durchführen konnten, s. folgend. So konnte bereits zum Herbst 2022 ein Winterprogramm 2022/2023 erstmalig seit Jahren wieder herausgegeben werden, das erste seit der Corona-Pandemie. Auch die Volkssternwarte war nun wieder uneingeschränkt geöffnet.

Mitgliederversammlung am 29.04.2023

Zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie konnte im Jahr 2023 wieder eine reguläre Mitgliederversammlung im Café Regenbogen im Diakoniezentrum Ubbedissen, stattfinden, zu der immerhin 26 Mitglieder kamen. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Mathias Wennemann die Versammlung und übergab das Wort an die Vorsitzende Claudia Quirini-Jürgens für den Vorsitzendenbericht weiter, der 2023 auch die Aussprache beinhaltete.

Der Vorsitzendenbericht umfasste u. a. die Tätigkeiten des Vereines in verschiedenen Gremien und Veranstaltungen, darunter die Mitgliedschaft in der Veranstaltergemeinschaft von Radio Bielefeld, vom Runden Tisch Forst, der Regionalstelle für Florenkartierung als eine von 5 Regionalstellen in NRW, die Zusammenarbeit mit dem Umweltamt Bielefeld

und zum Bielefelder Naturschutztag 2022 (s. u.). Es wurde jedoch von der Vorsitzenden beklagt, dass diese Vereinsaktivitäten kaum Niederschlag in der Öffentlichkeit finden und die Pressearbeit nach ihren Erfahrungen fast nur über persönliche Kontakte zu Redakteuren läuft. Auch auf die Situation um die Veranstaltungsreihe „Biologie und Umwelt" in Kooperation mit der Universität Bielefeld (der NWV ist Mitveranstalter) wurde eingegangen und dargestellt, dass die aktuelle Situation nicht bekannt wäre. Es wurde in der Mitgliederversammlung angeregt, dass ein Gespräch mit Pressevertretern stattfinden solle, auch da Berichte, Veranstaltungen (u. a. zum 1. Bielefelder Naturschutztag) keine oder kaum Beachtung fänden.

Im Folgenden ging die Vorsitzende auf die umfassende Stellungnahme zum Regionalplanentwurf ein, der in sehr guter Kooperation seitens des Naturwissenschaftlichen Vereines mit anderen Bielefelder Naturschutzverbänden und -gruppen erfolgte und von allen Beteiligten viel Arbeitskraft und -zeit gebunden hatte. Stark kritisiert wurde von ihr, dass fast alle Anregungen, Eingaben aber keine Berücksichtigung beim Regionalrat fanden, so dass der Landschaftsverbrauch auch in Zukunft ungebremst weitergehen wird.

Es folgte der Blick auf die Ergebnisse des „Stunt-Projektes" (s. o.) So soll bei den Sozialen Medien Instagram die Vereins-Homepage und Vereinsseite auf Facebook ergänzen.

Zum Ende des Vorsitzendenberichtes gedachte die Versammlung der im Jahr 2022 verstorbenen Mitglieder: Hans Böttcher, Dr. Martin Büchner (s. folgende Nachrufe), Andreas Kulik, Angelika Lienenlüke, Udo Majewski, Rolf Meyer zu Lenzinghausen, Prof. Dr. Martin Stock (s. Nachruf), Dr. Michael Wienhues (s. Nachruf).

Im Anschluss an den Vorsitzendenbericht erfolgte der Bericht der Schatzmeisterin, der wie gewohnt ausführlich und übersichtlich ausfiel. Erfreulich war das Anwachsen der Mitgliederzahl auf nunmehr wieder über 500.

Der Bericht der Kassenprüferinnen ergab, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt wurde und sie keine Beanstandungen hatten. Ursula Schulz, eine der Kassenprüferinnen, bestätigte eine übersichtliche und nachvollziehbare Kassenführung und eine satzungsgemäße Verwendung der Mittel und beantragte die Entlastung des Vorstandes, die von der Versammlung bei einer Enthaltung gewährt wurde.

Es folgten die Wahlen, in welchen Ursula Schulz und Ilka Brust als Kassenprüferinnen für das Jahr 2024 bei einer Enthaltung gewählt wurden.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2023" wurde der Beibehaltung des Mitgliederbeitrages von 36 Euro (18 Euro ermäßigt) einstimmig zugestimmt.

In der Kaffeepause hatten alle Teilnehmer der Versammlung die Gelegenheit, sich zu stärken und „informelle" Gespräche zu führen.

Nach der Kaffeepause standen Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften an. So berichtete Heiner Härtel (AG Vogelkunde/Ornithologie): über den Verlauf der Aktion „Vögel am Futterhaus". Er wies ferner auf das Projekt Rabenvögel hin, an welches sich jedes Mitglied des NWV beteiligen könnte. Für Erheiterung sorgte seine Ausführung zu Elstern, die sich im Frühling nicht nur als Aufbauteam für den Nestbau betätigen, sondern auch Abrissunternehmen sein könnten.

Im weiteren Verlauf berichtete Thomas Keitel (AG Geobotanik) über Planungen an der Weserlutter im Bereich Leithenhof/Meier zu Heepen und Peter Kulbrock (AG Geobotanik) über Kartierungsergebnisse der Florenkartierung NRW, die in die LANUV-Datenbank geflossen sind und dass diese nach der Aufgabe der bestehenden Datenbank den Mitarbeitenden nach Auskunft der zuständigen Fachbehörde LANUV auch weiter zur Verfügung stehen sollen.

Für besondere Freude sorgte der Bericht von Björn Kähler (AG Astronomie), der mitteilen konnte, dass nach der Corona-bedingten

Schließung der Sternwarte das Programm wieder angelaufen sei und sich zunehmender Nachfrage erfreute. Die Sternenabende würden nunmehr mit einem Anmeldeverfahren organisiert.

Im Anschluss regte Dieter Zutz an, die Gasbehälter in Bethel für ein Planetarium ins Gespräch zu bringen, da die Behälter als Denkmäler sonst ungenutzt vor sich hin korrodieren würden. Zum Abschluss der AG-Berichte wies Brigitte Bender (AG Amphibien und Reptilien) von hohen Zahlen bei der Frühjahrswanderung der Amphibien.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" wies Ulrike Letschert auf die Aktion „Bielefeld zeigt Herz" der Sparkasse Bielefeld hin. Zudem wurde berichtet, dass das Naturkunde-Museum Unterstützung für Gerätschaften benötigt, um für den pädagogischen Einsatz Insekten zu halten (Terrarien, Gerätschaften, Tiere), und das Naturpädagogische Zentrum Schelphof Unterstützung benötigt für ein „Allwettersegel" gegen Sonne und Regen.

Claudia Quirini-Jürgens berichtete ferner von Aktionen mit Schulklassen zum Thema Wald und Vogelnester sowie von der Aktion „Biobliz", welches vor allem Familien, Lehrer und ihre Schüler ansprechen sollte, die mit ihrem mobilen Handy Pflanzen und Tiere fotografieren und diese hierdurch bestimmen lassen können (s. u.).

Insektenprojekt BieNe gestartet - Neues 5-Jahres-Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt fördert die Insektenvielfalt im urbanen Raum (2023–2028)

Im Sommer 2023 war der Startpunkt eines neuen großen Projekts des Naturwissenschaftlichen Vereins in Kooperation mit der Biologischen Station Kreis Paderborn - Senne, welches zum Ziel hat, mit breiter Beteiligung der Menschen vor Ort insektenfreundliche Lebensräume in Bielefeld zu schaffen, um mit geeigneten Maßnahmen den Insektenrückgang wenn nicht zu stoppen, so zumindest etwas einzudämmen.

Dieses Projekt „BieNe" soll die Menschen in Bielefeld nicht nur informieren, sondern vor allem zum eigenen Handeln anleiten. Eine Informationskampagne und ein umfassendes Beratungsangebot richten sich insbesondere an interessierte Bürger*innen, private Garten- und Grundstücksbesitzer*innen, Unternehmen sowie die öffentliche Verwaltung.

Im Projekt entstehen dazu vier Insekten-Schaugärten, die eine Vorbildfunktion für potenzielle Flächenaufwertungen übernehmen sollen. Die Schaugärten sollen für interessierte Besucher*innen zugänglich sein (ggf. nach Absprache), um ihnen Anregungen für insektenfördernde Maßnahmen auf eigenen Flächen zu geben. Weiterhin dienen die Insekten-Schaugärten als Demonstrationsflächen für Veranstaltungen des Projektes. Die Insekten-Schaugärten sind bei den folgenden Projektpartnerinnen und Projektpartnern geplant: Förderverein Klima- und Umweltbildungszentrum Hof Ramsbrock, Bezirksverband Bielefeld und Kreis Gütersloh der Kleingärtner (Kleingartenanlage „Am Meierhof"), Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, Stadt Bielefeld („Grünes Haus" in der Nähe der Sparrenburg).

Zum Projekt gehören ferner Projektpartner/innen, d. h. verschiedene Institutionen, die über Flächen in der Stadt Bielefeld verfügen und auf diesen Flächen insektenfördernde Maßnahmen umsetzen wollen oder die das Projekt in anderer Form unterstützen. Dazu gehören derzeit der Bezirksverband Bielefeld und Kreis Gütersloh der Kleingärtner, die Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle, der Bielefelder Golfclub, die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, der Bioland-Milchbetrieb Gut Wilhelmsdorf, die Firma ZF Friedrichshafen AG, der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld, das Umweltamt der Stadt Bielefeld, das Naturkundemuseum der Stadt Bielefeld (namu), der Förderverein Klima- und Umweltbildungszentrum Hof Ramsbrock, die BUND-Kreisgruppe Bielefeld, Transition Town Bielefeld, die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), der Naturgarten e. V.,

Regionalgruppe Ravensberger Land, die Bildungsstätte Einschlingen und der Verein Primelgrün e. V.

Darüber hinaus haben vier Kooperationspartner zugesagt, vier Flächen zur Verfügung zu stellen, die im Projekt insektenfreundlich gestaltet werden sollen. Da einige dieser Flächen nicht oder nur eingeschränkt für die Öffentlichkeit zugänglich sind, dienen diese Maßnahmen vorrangig der Anschauung für Mitglieder der Netzwerke der Projektpartner. Insektenfördernde Maßnahmen sind auf folgenden Flächen geplant: Grünanlage im Innenhof einer Wohnanlage an der Apfelstraße bei der Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle, Waldfriedhof in Bielefeld-Sennestadt der Stadt Bielefeld, Rough-Flächen des Golfplatzes des Bielefelder Golfclub in Bielefeld-Dornberg, Brachflächen auf dem Firmengelände der Firma ZF Friedrichshafen AG in Bielefeld-Brackwede. Für diese Flächen erstellt das Projektpersonal eine Maßnahmenplanung. Soweit es sich um zusätzliche Maßnahmen handelt, können diese aus Projektmitteln finanziert werden.

Während der Projektlaufzeit sollen noch mehr Interessierte dafür gewonnen werden, mindestens 20 weitere Flächen für die insektenfördernde Umgestaltung bereitzustellen.

Hinzu kommen Citizen Science-Aktionen, die zusammen das Thema „insektenfreundliche Stadtnatur" in den Fokus rücken sollen. Durch den Aufbau eines Bielefelder Netzes „soll innerhalb von fünf Jahren die Insektenpopulation in der Stadt gestärkt werden. Zudem soll durch die Summe vieler Einzelmaßnahmen ein Netz wertvoller Lebensräume für blütenbesuchende Insekten entstehen mit einem ausreichenden Angebot von Nahrung und Lebensräumen. Das Bielefelder Projekt kann damit auch Modell und Vorbild für andere Städte und Gemeinden in Deutschland werden!"

Begleitet wird das Projekt durch eine starke Öffentlichkeitsarbeit, u. a. 4 Vorträge (namu), eine eigene Internetseite, eine Wanderausstellung, Infoflyer sowie die Erstellung eines Praxisleitfadens mit Anwenderhandbuch. In Zusammenarbeit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) werden zudem interessierte Personen als Insekten-Botschafter*innen qualifiziert. Ein erster Kurs ist für 2025 geplant.

Projektnehmer für das Teilvorhaben „Koordination" ist die Biologische Station Kreis Paderborn – Senne e. V., Projektnehmer für das Teilvorhaben „Öffentlichkeitsarbeit" ist der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. Projektmanager ist hierbei Peter Rüther, Vorsitzender und Geschäftsführer der Biologischen Station. Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbundpartners Biologische Station für das Projekt sind Mathias Wennemann (wissenschaftlicher Mitarbeiter für Botanik und Gartenbau), Christian Venne (wissenschaftlicher Mitarbeiter für Entomologie), Robin Papenbrock (Fachkraft für Anleitung, Betreuung und Durchführung praktischer Arbeiten) sowie Thomas Koch (Verwaltung). Mitarbeiterin beim Verbundpartner Naturwissenschaftlicher Verein für das Projekt ist



Übergabe des Förderbescheides durch die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Bettina Hoffmann (BMUV) an Peter Rüther (Biologische Station) und Claudia Quirini-Jürgens (Naturwissenschaftlicher Verein) (von links).

Mareike Zizka (wissenschaftliche Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit). Am 28.08.2023 unterzeichneten die beiden Verbundpartner Biologische Station und Naturwissenschaftlicher Verein eine Kooperationsvereinbarung für das Projekt.

Das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz fördern das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit rund einer Million Euro. Am 1. Juni 2023 überreichte hierzu die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Bettina Hoffmann dem Projektteam auf dem Hof Ramsbrock symbolisch den Förderbescheid.

Text zum BieNe-Projekt: Peter Rüther

Projekte beider Jahre 2022 und 2023

Waldprojekt – Blühwiesenprojekt

Für beide Vereinsprojekte suchten wir im Jahr 2022 noch weitere Kartierer, was leider nicht gelang. Die Kartierungen wurden daher vorerst für beide Projekte Ende 2022 eingestellt und im Jahr 2023 fanden entsprechend keine Kartierungen mehr statt. Stattdessen übertrug die Stadt Bielefeld Kartierungsaufträge einzelner Blühwiesen an die Biologischen Stationen Gütersloh/Bielefeld und Paderborn-Senne. An diesen Kartierungen nahm Carsten Vogelsang als einer der Leiter der Geobotanischen AG mit teil.

Beide Projekte zeigen, dass es im Verein leider zunehmend an aktiven Kartierern fehlt. Das betrifft auch Kartierprogramme anderer Arbeitsgemeinschaften, die vorrangig ihre Kartierprogramme durchführen möchten und daher nur wenig oder keine Zeit haben, sich an solchen zusätzlichen Projekten zu beteiligen.

Bioblitz – der Naturwissenschaftliche Verein machte mit!

In den Jahren 2022 und 2023 nahm der Naturwissenschaftliche Verein an einer ungewöhnlichen Aktion teil, dem „Bioblitz-Wettbewerb" auf *Observation.org*. Es ging um die gemeinsame Erfassung von allem, was „kreucht und fleucht". Geeignet war dieser Wettbewerb für alle, d. h. für Laien, Expert*innen, Familien oder Schulklassen. Ziel war, in den mitmachenden Kreisen und kreisfreien Städten so viele Arten nachzuweisen wie eben möglich. Kreise und kreisfreie Städte traten also gegeneinander an. Für diesen Wettbewerb wurde die „Handy-App ObsIdentify" genutzt, die über eine automatische Bestimmungsfunktion verfügt, so dass jeder auch ohne Artenkenntnisse mitmachen konnte. Benötigt wurde hierfür lediglich ein Handy mit halbwegs guter Kamera und ein Nutzer-Account bei *Observation.org*. Die künstliche Intelligenz, das System hinter der App, erkennt bereits jetzt zahlreiche heimische Pflanzen und Tiere wie Schmetterlinge, Wanzen, Libellen und viele mehr, entwickelt sich aber stetig weiter. Wer sich gut bei der Tier- und Pflanzenbestimmung auskannte, konnte auch die Apps ObsMapp und iObs verwenden, um Funde auch ohne Foto zu melden oder direkt die Webseite *Observation.org* verwenden. Die gemeldeten Fotos wurden im Anschluss durch Fachleute verifiziert, so dass am Ende ein Datensatz entstand, der wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Zudem bekamen die Melder eine Rückmeldung.

Die Stiftung Observation International und das Museum Naturalis in den Niederlanden sowie das LWL-Museum für Naturkunde (für NRW) sichern die Daten dauerhaft und stellen sie im Sinne des gemeinnützigen Stiftungszweckes zur Verfügung. So stehen diese z. B. zur Erstellung Roter Listen, für Atlasprojekte oder auch für die Naturschutzarbeit vor Ort zur Verfügung. Sie fließen aber auch in internationale Auswertungen ein, ferner können die Partner die Daten nutzen, also auch der Naturwissenschaftliche Verein

Weitere Infos auf *www.nwv-bielefeld.de* bzw. *https://observation.org/bioblitz/bioblitz-munster/*. Da die Apps und das Projekt weiterlaufen, kann sich jeder Interessierte weiterhin jederzeit anmelden und mitmachen.

Bielefelder Naturschule

In den Jahren 2022 und 2023 fanden im Rahmen der Bielefelder Naturschule zwei sehr schöne Schulprojekte statt. So wurde für das Jahr 2022 das Angebot „Molche, Frösche und Kröten" für die 2. Klasse („Froschklasse") der Brocker Grundschule unter Leitung der Vorsitzenden gebucht. Da zu dem Termin, an dem die Klasse leider nur konnte, die Amphibiensaison bereits zu Ende war, beschäftigte sich die Klasse mit sichtlicher Freude an der Suche von Materialen zum Nesterbau zwischen ihrer Grundschule und Niemöllers Mühle in Brackwede. Mit Eiern aus der Eiersammlung des Naturwissenschaftlichen Vereines wurden dann diverse Nester, die teils sehr kreativ waren, bestückt.







Im Frühjahr 2023 folgte dann die Anfrage der Martinsschule, auch eine Grundschule, zum gleichen Projekt. Da zur angedachten Projektwoche die Amphibiensaison noch in vollem Gange war, fand dieser Termin im Botanischen Garten an vier Vormittagen für jeweils verschiedene Schulgruppen unter Anleitung der Vorsitzenden, Alexander Jürgens sowie Mareike Zizka statt.

Auch hier war eine große Begeisterung der Schüler*innen an den Amphibien festzustellen, die sämtlich begeistert teilnahmen, so



Schulprojekt zum Thema Amphibien mit Grundschülern der Martinsschule unter Anleitung von Mareike Zizka im Botanischen Garten (Foto: P. Schäfferling).



Bestaunt wurde von den Schüler*innen auch ein „falscher Doppeldecker". So hatte sich ein Grasfrosch artfremd an eine Erdkröte geklammert.

dass auch für die jeweiligen Projektleiter inklusive ihrer Lehrerinnen beider Schulen diese Veranstaltungen sehr viel Freude bereiteten.

Erster und zweiter Bielefelder Naturschutztag in den Jahren 2022 und 2023

Naturschutz lebt ganz wesentlich von einem regelmäßigen fachlichen Austausch aller aktiven Personen und Institutionen. Besonders in Zeiten mit großen Herausforderungen sind Information und Kommunikation sowie eine gute Vernetzung der Akteurinnen und Akteure wichtige Elemente einer erfolgreichen Naturschutzarbeit für die Region. Einen kleinen Baustein wollen dazu der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend und der Förderverein des Klima- und Umweltbildungszentrums Hof Ramsbrock mit der Einrichtung eines sogenannten Bielefelder Naturschutztages liefern, quasi als Vernetzungstreffen aller am Naturschutz interessierten Personen aus dem Raum Bielefeld.

1. Bielefelder Naturschutztag

Die Hofanlage der Stadt Bielefeld in der Reiherbachaue ist vielen Bielefelder*innen von verschiedenen Veranstaltungen bekannt und bot am 28.08.2022 für den 1. Bielefelder Naturschutztag die perfekte Kulisse. Eingeladen waren alle, die am Naturschutz in ihrer Stadt interessiert sind, sei es hauptamtlich, ehrenamtlich, in politischer Funktion oder aus rein privatem Interesse. Die Veranstaltung begann mit einer Podiumsdiskussion zur aktuellen Lage und zu den Herausforderungen des Naturschutzes in der Stadt Bielefeld. Auf dem Podium waren der amtliche und der ehrenamtliche Naturschutz vertreten (Tanja Möller, Leiterin des Umweltamtes der Stadt Bielefeld, Claudia Quirini-Jürgens als Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins und Naturschutzbeirates der Stadt Bielefeld) sowie Land- und Forstwirtschaft (Hermann Dedert als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Herford-Bielefeld und Holger-Karsten Raguse als Leiter des Regionalforstamtes Ostwestfalen-Lippe). Moderiert wurde die Veranstaltung von Michael Blaschke als Vorsitzender des Vereins pro grün Bielefeld. Die Podiumsdiskussion sollte den Gästen die Möglichkeit bieten, Fragen zu stellen und sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen.

Beklagt wurde in der Diskussion der Flächenverbrauch. So hat die Stadt Bielefeld laut Herrn Dedert nur noch einen Anteil von 33 % an landwirtschaftlich genutzter Fläche. Hier sei dringend die Reduzierung von Flächenverbrauch vonnöten. Zudem sollen Landwirte auch noch Ausgleichsflächen für Bauvorhaben etc. bereitstellen. Hier wäre mehr Qualität anstatt Quantität sinnvoll, um den unnötigen Verbrauch landwirtschaftlich genutzter Flächen einzudämmen.



Gruppenbild zum 1. Bielefelder Naturschutztag: v. l. Eberhard Grabe, Hermann Dedert, Holger Raguse, Claudia Quirini-Jürgens, Michael Blaschke, Tanja Möller, Peter Rüther (Foto: Sandra Drösler/Westfalen-Blatt)

Ein Gast aus der benachbarten Gemeinde Schloss Holte-Stukenbrock regte an, dass die Kommunen überregional sich bezüglich Flächenverbrauch abstimmen sollten. So könne es nicht sein, dass Bielefeld versuche, Flächen einzusparen, und das zu Lasten von Flächen in angrenzenden Gemeinden mit teilweise noch unzerschnittener Kulturlandschaft. Hier sei eine bessere interkommunale Zusammenarbeit wichtig, um Flächenverbrauch überregional einzudämmen

In diesem Zusammenhang wurde auch darauf gedrängt, das alte Zielkonzept Naturschutz zu aktualisieren und diesem im Behördenhandeln eine größere Verbindlichkeit zu geben. Auch wurde angeregt, alte Bebauungspläne auf den Prüfstand zu stellen. So war in Sennestadt geplant, ein Waldstück (Sprungbachwald) für ein Depot für Museumsbestände zu nutzen. Frage war, wie kann es sein, dass in heutigen Zeiten mit enormen Waldverlusten, u. a. durch Fichtensterben, Waldverlust durch Klimawandel bis hin zu Waldbränden von Seiten der politisch Verantwortlichen angedacht wird, ein noch bestehendes Waldgebiet, ein strukturreicher Mischwald, aufgrund eines uralten Bebauungsplanes aus dem Jahr 1970 für ein Depot zu nutzen, welches letztendlich überall gebaut werden kann.

Bezogen auf Ausweisung neuer Gebiete wurde zudem noch einmal darauf gedrängt, das Gebiet der Johannisbachaue unter Naturschutz zu stellen.

Beklagt wurde zudem die allgemein immer schlechter werdende Artenkenntnis in der Bevölkerung, die es auch erschwert, Natur- und Artenschutz ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Ideen waren verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bis hin in die Schulen,

darauf ausgerichtete bessere Lehrinhalte an Schulen, inkl. Landwirtschaftsschulen, mehr Öffentlichkeitsarbeit auch in sozialen Medien wie Instagram/facebook, über die man eher junge Menschen erreicht als über klassische Medien wie Print-Ausgaben. Auch wurde beklagt, dass früher übliche lokale Naturbeiträge weniger produziert würden (Lokalzeit: OWL Natur, Naturfilme).

Holger-Karsten Raguse wurde gefragt, wie der zukünftige Wald aussehen wird, ob eher Exoten, d. h. Douglasie, etc. oder doch mehr Anteil von heimischen Arten wie unserer Rot-Buche. Er warb daraufhin dafür, dass man bei allem Verständnis für Ideen nicht vergessen dürfe, dass der Wald auch als Lieferant für Holz dient, da wir ansonsten im Baumarkt leere Regale vorfinden würden. Nahezu jedes Bauvorhaben wäre auf Holz angewiesen und das sind in der Regel Nadelhölzer. Daher bat er um Verständnis, dass man gerade mit Blick auf das Forststerben der Fichtenbestände auch neue Nadelhölzer anpflanzt, um deren Eignung zu testen. Schwerpunkt der forstlichen Planungen sei aber in der Tat auf stabile Mischwälder mit hohem Anteil heimischer Laubholzarten zu setzen.

Ein Zuhörer fragte, ob man nicht an einzelnen Stellen auf eine Aufforstung verzichten könne, um sich dort enwicklende Ginsterheiden zu erhalten. Holger-Karsten Raguse regte an, in solchen Fällen das Gespräch stets mit dem Eigentümer zu suchen. Generell lägen viele Begehrlichkeiten und Wünsche auf dem Wald, der letztendlich auch die Holzlieferung gewährleisten soll, aber in Einzelfällen seien sicher auch andere Ziele denkbar

Weitere Themen waren das Fördern naturnäherer Gärten und damit einhergehend der Verzicht sowie Verbot von Schottergärten. Bielefeld setzt hier bislang auf Beratung und Freiwilligkeit, da sie ein solches Verbot laut Frau Möller für kaum durchsetzbar hält. Auch Themen wie Wasser einsparen (Verzicht auf wasserintensiven Rollrasen), ökologische Nutzung von Frei- und Erweiterungsflächen, extensive Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen, wie es u. a. bereits auf über 100 Flächen in Bielefeld praktiziert wird (u. a. Vertragsnaturschutz, Bielefelder Ackerrandstreifenprogramm) waren weitere Themen.

Im Anschluss an die Podiumsrunde waren alle Gäste herzlich eingeladen, noch auf dem Hof zu verweilen und bei Kuchen und Getränken ins Gespräch zu kommen.

Fazit der gut besuchten Veranstaltung war, dass ein Austausch und Kooperationen, auch gemeinsame Aktionen wichtig sind. Viele Besucher blieben noch weit in den Abend hinein und diskutierten bei Getränken und Bratwürstchen/Kürbisschnitzeln weiter.

2. Bielefelder Naturschutztag



Am 01.09.2023 fand der 2. Bielefelder Naturschutztag statt, welcher 2023 unter dem Thema stand „Klimaschutz versus Artenschutz“. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Martin Adamski (Umweltdezernent Bielefeld), Paul John (Stadtentwicklungssprecher der Grünen, Bezirksbürgermeister von Dornberg, Nebenerwerbslandwirt), Johannes Wissbrock (Vollerwerbslandwirt und stellvertretender Vorsitzender vom Naturschutzbeirat Bielefeld) sowie Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende vom Naturwissenschaftlichen Verein und Naturschutzbeirat Bielefeld). Als Moderator hatte wieder Michael Blaschke (pro grün Bielefeld) zugesagt, der unmittelbar vor der Veranstaltung aber schwer erkrankte und für alle unfassbar infolge dieser Erkrankung verstarb (s. Nachruf im Anschluss an den Vorsitzendenbericht). So übernahm Urich Gödde (Falken Bielefeld) die Rolle des Moderators.

Die Podiumsdiskussion widmete sich dem Thema, wie der Ausbau der erneuerbaren Energien mit Blick auf die neuen gesetzlichen





Auch der 2. Bielefelder Naturschutztag war wieder gut besucht, v.l. Claudia Quirini-Jürgens, Martin Adamski, Johannes Wissbrock, Paul John und der Moderator Ulli Gödde (Fotos: P. Rüther).

Vorgaben in Bielefeld gelingen kann, ohne dass dies zu einer weiteren erhöhten Inanspruchnahme unserer verbliebenen freien Landschaft sowie des Arten- und Naturschutzes geht, wie es Bielefelder Landwirte sowie Naturschützer befürchten. Martin Adamski als Umweltdezernent der Stadt Bielefeld sowie Paul John als Stadtentwicklungssprecher stellten u. a. dar, wie eine Bielefelder Lösung aussehen könnte. Wichtige Grundlage hierfür sei ein geordnetes Verfahren, in dem Flächen für Photovoltaik bzw. Windkraft nach einer Prioritätenliste, in der u.a. Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete nicht zur Verfügung stehen, ausgewiesen werden sollten. Im Gegenteil wäre man in Bielefeld bemüht, zuerst bereits versiegelte Flächen hierfür in Anspruch zu nehmen. Die Stadt Bielefeld sei aktuell damit beschäftigt, zur Umsetzung dieser Fragen ein Konzept zu erarbeiten. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion waren wie beim 1. Bielefelder Naturschutztag alle zu einem persönlichen Austausch bei Kaffee und Kuchen eingeladen.

Zum Schluss des Vorsitzendenberichtes bleibt der Dank an alle Aktiven unseres Vereines, die nicht nur die Zeit der Corona-Pandemie mittragen mussten, sondern sich inzwischen auch wieder aktiv zum Wohle unseres Vereinslebens engagieren, s. die Berichte der einzelnen Arbeitsgemeinschaften in diesem Jahresbericht. Zu erwähnen ist auch das hohe Engagement unseres Vereines in Kooperation mit weiteren Bielefelder Naturschutzverbänden wie NABU, BUND, pro grün und zudem der LNU bei der Erstellung von Stellungnahmen, u. a. zum Regionalplan, zum Erhalt der Johannisbachaue und dessen Ausweisung als Naturschutzgebiet, zur aktuellen Planung von Amprion, einen 9 ha umfassenden Phasenschieber in unserer Region zu bauen (im Fokus steht hier u. a. das Gebiet Holtkamp-Ströhen, eine noch intakte Kulturlandschaft mit einem Hotspot an Artenvielfalt: Steinkauz, Rebhuhn, Kiebitz, Brachvogel usw.), ein neues Wohngebiet am Hof Bobbert, die geplante Änderung der Außenbereichssatzung am Wandweg mit der Möglichkeit, hier weitere Häuser errichten zu können, der Ausbau der ICE-Strecke mit einer möglichen Gefährdung der Johannisbachaue und anderer schutzwürdiger Gebiete angrenzender Regionen sowie einer geplanten neuen Stromtrasse (25 m breit!) in Borgholzhausen, um nur einige „Baustellen“ mit großem Flächenverbrauch und massiven Auswirkungen auf unsere verbliebene Landschaft und ihren davon abhängenden Tier- und Pflanzenarten zu nennen. Der Naturwissenschaftliche Verein ist mit seinem Fachwissen zu Arten und Biotopen hier stark (auch zeitlich) eingebunden, es ist somit für uns also immer noch genug zu tun und unser Fachwissen ist nach wie vor stark gefragt!

Ein besonderer Dank gilt aber auch allen unseren Mitgliedern, die trotz der Einschränkungen der vergangenen Jahre unserem Verein die Treue gehalten haben.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Dr. Martin Büchner



Dr. Martin Büchner am Tag der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande am 19.08.2013 vor der Werburg in Spenge, für deren Erhalt er sich eingesetzt hatte.

Am 12.01.2022 verstarb nur 2 Tage vor seinem 90. Geburtstag Dr. Martin Büchner. Mit ihm verliert nicht nur das Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld, sondern auch der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. eine Persönlichkeit, die gleichermaßen Museum und Verein über Jahrzehnte maßgeblich geprägt hat.

Dr. Martin Büchner wurde am 14.01.1932 in Meiningen (Thüringen) geboren. Sein Elternhaus, das „Büchnersche Hinterhaus" gilt bis heute als das schönste Haus von Meiningen. Nach dem Abitur im Jahr 1950 floh Dr. Martin Büchner aus seiner Heimat (frühere DDR), weil ihm dort ein Studium verboten wurde, in die Bundesrepublik Deutschland. Hier erfolgte das Studium der Geologie, Paläontologie und Mineralogie an den Universitäten Tübingen, Münster und Gießen mit dem Abschluss als Diplom-Mineraloge. Es folgten die Promotion, die Tätigkeiten als Hochschulassistent am Institut für Mineralogie und Petrologie der Universität Gießen und anschließend als Hospitant am Übersee-Museum zu Bremen.

1964 kam Dr. Martin Büchner nach Bielefeld aufgrund der Zusage, das nach dem Kriege auf ein kümmerliches Provisorium geschrumpfte Bielefelder Naturkunde-Museum wieder neu aufbauen zu können und übernahm die Leitung vom Naturkunde-Museum.

Er wurde nach eigenen Angaben herzlich vom Naturwissenschaftlichen Verein aufgenommen und fand hier gleichgesinnte „Weggefährten", die ihm halfen, sich in der neuen Heimat einzuleben und diese in jeglicher Hinsicht kennenzulernen. Hierzu ein Auszug aus dem 40. Vereinsbericht zur Pensionierung von Dr. Martin Büchner, verfasst von Dr. Conrads und Dr. Seraphim:

„Zu den Vereinsmitgliedem, die sich im Jahre 1964 in Martin Büchners ureigenstem Zuständigkeitsgebiet, den Geowissenschaften, in Ostwestfalen-Lippe tummelten und sich regelmäßig zur Erkundung von Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und anschließend auch nicht so trockener Lokalitäten trafen, gehörte ein Herrenquartett, dem die bereits etwas älteren Adolf Deppe, Heinrich Spiekerkötter und Alfred Branzka sowie als Vertreter eines wesentlich jüngeren Jahrgangs Emst Seraphim angehörten. Adolf Deppe hatte den jungen Kustos des Museums am 11. Mai 1964 „probeweise" zu einer Geländebegehung im geologisch vielseitigen Gebiet um Kirchdomberg mitgebracht. Aufgrund seiner geologischen und mineralogischen Fachausbildung erwies sich „der Neue", der auch sonst gut zu den erwähnten Herren paßte, als wesentliche Bereicherung für die nun zum Quintett mutierte Gruppe.

Hatte man in ihr bisher vorrangig den Verlauf der saalezeitlichen Vereisungsgrenze kartiert, Fragen der exakten Vermessung von buckligen Geländeprofilen diskutiert, eine Beziehung von Rapsanbau und Hasensterben in Erwägung gezogen und sich bemüht, alles auch unter dem Aspekt der lippischen Landeskunde zu sehen, so hieß es jetzt, sich die Bezeichnung und gar die Aussprache von diversen Unterstufen

der Juraformation einzuprägen. Zur Ehre aller Beteiligten kann hier gesagt werden, dass es spätestens nach der Einkehr in einen der Gasthöfe weit außerhalb der Stadt stets gelungen ist, alle Auffassungen trotz der unterschiedlichen Denkansätze auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und alle Probleme in den Griff zu bekommen!"



„Spatenappell" im Juli 1964 in den Dünen von Hof Gauksterdt bei Stukenbrock: Der Fotograf M. Büchner gab vor, nur die Herren Deppe, Spiekerkötter und Branzka (von rechts) aufnehmen zu wollen, seine Kamera erfasste aber auch den ahnungslosen "Korporal" Dr. Seraphim (links im Bild).



1968-Dr. Fritz Koppe, Dr. Klaus Conrads und Dr. Martin Büchner vor der geologischen Wand im Naturkunde-Museum.

Die Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung am 31.01.1997, nach über 30jähriger Leitung des Naturkunde-Museums, vergingen allerdings, ohne dass die Zusage eines neuen Naturkunde-Museums eingehalten und der Traum von einem Umzug in die Neue Hechelei verwirklicht werden konnte. Als sich ihm aber die Gelegenheit bot, sicherte Dr. Martin Büchner den Spiegelschen Hof und verschaffte damit dem Naturkunde-Museum wenigstens eine kleine, aber feine Adresse, die es bis heute behalten hat. Trotz fehlender Ausstellungsräume baute Dr. Martin Büchner in diesem Spiegelschen Hof das Naturkunde-Museum zu einem bedeutenden Schwerpunkt der westfälischen geologischen Wissenschaft aus und Bielefeld war in dieser Zeit unter Fachleuten eine erste Adresse der erdwissenschaftlichen Regionalforschung.

Parallel zu seiner Tätigkeit im Naturkunde-Museum engagierte sich Dr. Martin Büchner im Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. So wurde er bereits 1964, seinem Antrittsjahr im Naturkunde-Museum, nicht nur Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein, sondern auch zum Beiratsmitglied ernannt. 2 Jahre später, 1966, wurde er ins Amt des 1. Schriftführers berufen. Dies entsprach damals einer Vereinsgeschäftsführung.

1976 wurde Dr. Martin Büchner Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereines für Bielefeld und Umgegend e.V und behielt diesen Posten bis 1999, somit beachtliche 23 Jahre. Im Rahmen dieser Tätigkeit war Dr. Martin Büchner Mittler zwischen Verein und Naturkunde-Museum, organisierte und leitete ungezählte große und kleine, vielfach überregionale Exkursionen und übernahm Tätigkeiten im Rahmen der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (u. a. Vereinsausstellungen, Infostände, Jahrestagungen, Bestimmungskurse, etc). 1999 mit seinem Ausscheiden als Vorsitzender wurde Dr. Martin Büchner hochverdient zum Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines ernannt.

Sein Herzblut galt aber hier wie auch im Naturkunde-Museum der Geologie und so leitete er 40 Jahre lang, von 1965 bis 2005, die Arbeitsgemeinschaft Erdwissenschaften im Naturwissenschaftlichen Verein. Nicht nur während dieses Zeitraumes, sondern bis zu seinem Tode war Dr. Martin Büchner für den Verein und das Naturkunde-Museum Ansprechpartner für geologische Fragestellungen.

Seinen „Ruhestand“ nutzte er, sich mit vollem Einsatz einem großen Projekt zwischen Verein und Museum zuzuwenden, welches er bereits 1995 begonnen hatte und dem Aufbau einer geologischen Sammlung für das Naturkunde-Museum diente. So bearbeitete und inventarisierte er mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft im Zeitraum von 1995 bis 2009, d. h. im wesentlichen nach seiner Pensionierung, ca. 50.000 erdgeschichtliche Belege, vor allem Fossilien, die auf Vereins-Exkursionen für das Naturkunde-Museum gesammelt worden waren.



Den bedeutendsten Fund machte Dr. Martin Büchner im Jahr 1975. So fand er auf einer Bauschuttdeponie in der Nähe des Eisernen Antons einen versteinerten Schädel eines vor 224 Millionen Jahren ausgestorbenen Riesenlurches. Dieser aus der Urzeit stammende Saurier wurde nach seinem Entdecker benannt und trägt den Namen *„Cyclotosaurus buechneri“*.

Neben diesen bereits zeitraubenden Tätigkeiten engagierte sich Dr. Martin Büchner aber auch vielfach im kulturellen und politischen Bereich. So gehörte er 1999 zu den Gründungsmitgliedern des Werburg-Vereins in Spenge und setzte sich seither für den Erhalt und die Sanierung dieser historischen Anlage ein und erhielt im Jahr 2010 den Kulturpreis der Stadt Spenge verliehen.

Zusätzlich war Dr. Martin Büchner für die CDU 20 Jahre lang – von 1989 bis 2009 – Mitglied im Spenger Stadtrat. Auch im Stadtarchiv leistete er laut Landrat Manz „wertvolle Hilfe bei der Aufarbeitung alter Dokumente“ und habe als Schiedsmann vor allem durch sein „ausgleichendes Wesen“ so manchen Streit zwischen zwei Konfliktparteien lösen können.

Erwähnenswert ist auch der persönliche Kontakt von Dr. Martin Büchner zur Familie Böckstiegel, weshalb er 2008 in den Vorstand des P. A. Böckstiegel Freundeskreis e. V. gewählt wurde.

Neben diesen bereits beeindruckendem naturwissenschaftlichen sowie kulturellen Engagement kamen zahlreiche Veröffentlichungen, die zumeist auf ehrenamtlicher Basis entstanden, viele hiervon zusammen mit Vereinsmitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereines (u. a. Adrian, Seraphim) erstellt.

Aufgrund seiner beachtlichen Verdienste wurde Dr. Martin Büchner am 19.08.2013 hoch verdient das Bundesverdienstkreuz am Bande vom Herforder Landrat Christian Manz verliehen. Die Feierstunde fand in der Werburger



Dr. Martin Büchner bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 19.08.2013 mit seinem langjährigen Mitvorsitzenden Prof. Dr. Peter Finke und Barbara Bayreuther-Finke.

Scheune (Spenge) statt und bildete einen äußerst passenden und würdevollen Rahmen für diese Ehrung.

Der Tod von Dr. Martin Büchners war ein großer Verlust für Museum, Naturwissenschaftlichem Verein, die Stadt Bielefeld und die geowissenschaftliche Regionalforschung. Viele Bielefelder erinnern sich bis heute sehr gerne an die vielen von Dr. Martin Büchner geleiteten Bustouren vor allem zum Sammeln von geologischen Exponaten in den damals noch zugänglichen vielen Steinbrüchen, für viele bis heute ein unvergessliches Erlebnis.

Persönliche Gedanken

Für die Vorsitzende war Dr. Martin Büchner vom Beginn ihres Eintretens in den Naturwissenschaftlichen Verein bis zu seinem auch für sie völlig unerwarteten Tod ein wichtiger und maßgeblicher Wegbegleiter im Verein. Als sich für Prof. Dr. Peter Finke kein Nachfolger fand, setzte sich Dr. Martin Büchner dafür ein, dass sie, damals noch eine junge Frau, gerade mit dem Biologie-Studium fertig und ohne Doktortitel, als zweite gleichberechtigte Vorsitzende neben ihm gewählt wurde, für die damalige Zeit, 1996, durchaus keine Selbstverständlichkeit.

Wie es auch Dr. Isolde Wrazidlo in ihren Gedanken zum Tod von Dr. Martin Büchner beschreibt (s. S. 273), erlebte auch die junge Vorsitzende das Auf und Ab der Planungen eines neuen Naturkunde-Museums und den damit verbundenen, auch aus ihrer Sicht respektlosen Umgang insbesondere seitens der Politik mit dem Naturkunde-Museum und seinem Leiter Dr. Martin Büchner mit. 1996, das letzte Amtsjahr von Dr. Büchner und gleichzeitig das Wahljahr der neuen Vorsitzenden, stand schon unter keinem guten Stern für das Naturkunde-Museum. Mit Blick auf die Pensionierung von Dr. Büchner, dem gerade erfolgten Weggang von seinem angedachten Nachfolger Herrn Dr. Becker zum Überseemuseum nach Bremen und der nur noch kurzen Amtszeit von Herrn Dr. Renner, zudem bereits pensionierten Museumsmitarbeitern, dachten nicht Wenige in politischen Gremien mehr oder weniger laut über eine Schließung des Museums aus Kostengründen nach. Wenn es nach dem Willen dieser damaligen Entscheidungsträger der Stadt Bielefeld gegangen wäre, für die fast nur eine Kunsthalle und vielleicht noch ein Historisches Museum als wichtige Bielefelder Museen zählten, welches auch der Haltung gegenüber Naturwissenschaften im Allgemeinen und dem Naturschutz entsprach, wäre Ende 1996 das Naturkunde-Museum nach Jahrzehnten der Provisorien seiner Existenz komplett beraubt worden. Nur dank öffentlichkeitswirksamer Proteste, nicht zuletzt durch den Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch sehr unterstützt von etlichen Dozenten und Professoren der Universität Bielefeld sowie dem Förderverein des Naturkunde-Museums, gelang es im gefühlt letzten Moment dieses Schicksal vom Naturkunde-Museum abzuwenden. Im Gegenteil, 1998, knapp 2 Jahre später, schien endlich ein „Museum Natur und Umwelt“ in der Neuen Hechelei im Ravensberger Park in greifbare Nähe gerückt zu sein. Geplant war dieser Umzug seit immerhin 1983, 13 Jahre vor der Wahl der neuen Vorsitzenden und fast 20 Jahre nach Amtsantritt von Dr. Büchner in Bielefeld, und dieses sollte mit einem Architektenwettbewerb in trockene Tücher gebracht werden. Parallel wurde die vakante Planstelle von Dr. Büchner mit Dr. Isolde Wrazidlo als seiner Nachfolgerin besetzt, die im Mai 1999 die Leitung des Naturkunde-Museums übernahm.

Jeder am Naturkunde-Museum Interessierte weiß, dass zwar die Schließung des Museums seither kein Thema mehr war, sich im Gegenteil das Naturkunde-Museum einer immer größeren Beliebtheit erfreute und aus der Bielefelder Museumslandschaft nicht mehr wegzudenken ist, es aber dennoch nicht zu einen Umzug in den Ravensberger Park kam. Inzwischen sind allein seit der Wahl der Vorsitzenden fast 30 Jahre vergangen und die neue Leiterin Dr. Isolde Wrazidlo hat inzwischen selbst mit Ingo Höpfner

einen Nachfolger und steht kurz vor dem Ruhestand. Somit sind, seit Dr. Büchner nach Bielefeld mit dem Versprechen auf ein neues Naturkunde-Museum „gelockt“ wurde, exakt 60 Jahre vergangen! 60 Jahre, in denen ganze Generationen, auch frühere Vorsitzende, sich für ein Bielefelder Naturkunde-Museum in angemessenen Räumlichkeiten eingesetzt haben und ob die jetzigen Aktiven unseres Vereines und namu einen solchen Umzug selber erleben werden, steht wohl in den Sternen, bleibt aber zu hoffen.

Nach Jahrzehnten leerer Versprechungen, Verwaltung diverser Provisorien und zum Schluss der eigenen Amtszeit mit der Aussicht auf eine Schließung des trotz widrigster Umstände in Wissenschaftskreisen hoch angesehenen Hauses konfrontiert wäre manch Anderer an diesem unwürdigen politischen Gezerre um ein neues Naturkunde-Museum verzweifelt. Aber nicht Dr. Martin Büchner, der bis unmittelbar vor seinem Tod dem Naturkunde-Museum sowie dem Naturwissenschaftlichen Verein und damit auch der Vorsitzenden nicht nur sehr verbunden blieb, sondern sich aktiv bis zuletzt einbrachte. Dies zeigt seine Charakterstärke, die so viele neben seinem tiefen Fachwissen und seiner hohen Allgemeinbildung in unserem Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch dem Förderverein des Naturkunde-Museums und allen Freunden unseres Vereines und Museums über all die Jahrzehnte beeindruckt hat.

Dr. Martin Büchner verkörperte einen Stil einer gefühlt vergangenen Epoche, die mit seinem Tod als letztem aktiven Vereinsmitglied seiner Zeit aus Sicht der Vorsitzenden leider ein Ende fand.

Alle, die ihn kannten und genau diesen Stil und die ihm eigene tiefe Bildung verschiedenster Fachrichtungen zu schätzen wussten, waren daher von seinem Tod zutiefst getroffen und erahnten, was der Verein mit ihm, aber auch anderen seiner Zeit verloren hatte.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Prof. Dr. Martin Stock



Prof. Dr. Martin Stock (Foto: Siegrid Stock).

Am 11. Oktober 2022 verstarb völlig unerwartet Prof. Dr. Stock. Er war noch im Sommer 2022 bei einer von Egbert Worms und Claudia Quirini-Jürgens geleiteten Exkursion auf der Ochsenheide als Teilnehmer dabei gewesen und hatte zudem noch am 1. Bielefelder Naturschutztag am 28.08.2022 teilgenommen. Prof. Dr. Martin Stock war vielen Vereinsmitgliedern durch seine aktive Teilnahme an etlichen Vereinsveranstaltungen, insbesondere Exkursionen, darunter auch größere nach Polen (Masuren) sowie in die Türkei bekannt. Zudem brachte er sich aufgrund seines großen naturwissenschaftlichen Interesses auch aktiv in Diskussionen ein. Prof. Dr. Martin Stock studierte Rechtswissenschaft in Göttingen, Berlin und München. In München erfolgte auch seine Promotion und Habilitation. Von 1980 bis 1998 war er Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld, seither

im Ruhestand. Neben seinem Interesse für Rechtswissenschaften interessierte sich Martin Stock für viele Bereiche der Naturwissenschaften, aber auch für das Rundfunkrecht bzw. Medien. So war er von 1987 bis 2002 als Verbandsvertreter Mitglied der Rundfunkkommission der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen.

Prof. Dr. Martin Stock trat am 23.11.1991 in den Naturwissenschaftlichen Verein ein und gehörte ihm bis zu seinem Tod am 11.10.2022 an, somit knapp über 30 Jahre. Der Naturwissenschaftliche Verein wird sein Andenken in Ehren halten, unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner Frau Siegrid Stock.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Michael Blaschke

Am 07.09.2023 verstarb völlig überraschend im Alter von nur 64 Jahren Michael Blaschke.



Michael Blaschke wurde 1958 in Brilon geboren und kam für das Studium der Psychologie und Biologie nach Bielefeld. 1988 begann Michael Blaschke beim WDR. Neben seiner Funktion als Reporter wurde er hier vor allem bekannt durch seine zusammen mit Uli Haufe als Kameramann für den WDR produzierte Reihe „OWL Natur“, weit über Bielefeld hinaus beachtete Naturfilme. Als



Dreh Rietberger Fischteiche 2004. Fotos: B.Walter

Gründungsgesellschafter der Filmzeit Medien GmbH produzierte er später, von 2003 bis 2012, Film- und Ausstellungsprojekte für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, für Wald und Holz NRW und das damalige NRW-Umweltministerium.

1991 trat Michael Blaschke in unseren Verein ein und war bis zu seinem Tode über 30 Jahre nicht nur Mitglied, sondern gehörte auch dem Beirat des Naturwissenschaftlichen Vereines an. Viele Naturfilme, die Michael Blaschke zusammen mit Uli Haufe drehte, entstanden in Kooperation mit etlichen Vereinsmitgliedern sowie den regionalen Biologischen Stationen, die Standorte seltener bzw. interessanter Pflanzen- und Tierarten kannten. Für diese Naturfilme hat Michael Blaschke zusammen mit Uli Haufe den Umweltpreis der Stadt Bielefeld 1995 erhalten.

Weitere Auszeichnungen seiner Arbeit waren der Prix Leonardo (1993), die Nautilus-Trophäe des Naturfilmfests Biovision (1998) sowie der NABU-NRW-Umweltpreis (2005).

Die von Michael Blaschke und Uli Haufe produzierten Naturfilme hatten aber nicht nur den Fokus auf „heile Welt“, sondern gingen auch auf die Bedrohung unserer heimischen Natur wie dem Waldsterben ein. In diesem Kontext erstellten sie 2010 auch für das namu vier Naturfilme, die die Bedrohung unserer heimischen Tiere aufzeigten.

Zudem engagierte sich Michael Blaschke zusammen mit den vier Bielefelder Naturschutzverbänden NABU, Naturwissenschaftlicher Verein, B.U.N.D und pro grün jahrzehntelang im politischen Umweltschutz. Beispiele sind Aktionen gegen den immer noch ungebremsten Flächenverbrauch oder der Schutz der Johannisbachaue. Aber auch das Thema Naturwaldentwicklung lag ihm, nicht nur aus beruflichen Gründen, am Herzen. Sein Herz schlug entsprechend auch für die Errichtung eines Nationalparks in der Senne.



Moderation von Michael Blaschke am 1. Naturschutztag 2022. Foto: Peter Rüther.

Michael Blaschke war aufgrund seiner fachlich kompetenten und zugleich lockeren Art auch als Moderator sehr gefragt. So moderierte er den 1. Bielefelder Naturschutztag 2022, eine gemeinsame Veranstaltung vom Naturwissenschaftlichen Verein und dem Förderverein Klima- und Umweltbildungszentrum Hof Ramsbrock. Auch den 2. Bielefelder Naturschutztag am 01. September 2023 wollte Michael Blaschke moderieren, konnte dies aufgrund seiner kurzfristigen schweren Erkrankung aber nicht mehr übernehmen.

Michael Blaschke war mit Herzblut der heimischen Natur verbunden, zeigte dies beruflich als Pressesprecher und Leiter der Stabsstelle Presse und Kommunikation von Wald und Holz NRW, seinen ungezählten Naturfilmen sowie in seinen vielfältigen, jahrzehntelang ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Der Naturschutz in Bielefeld und OWL verliert mit Michel Blaschke nicht nur eine Persönlichkeit, die sich hoch engagiert dem Naturschutz widmete, sondern auch gleichzeitig einen warmherzigen Menschen, der mit seiner einzigartigen Kombination an Sympathie, Lockerheit und gleichzeitig tiefem Fachwissen viele andere Menschen für die Natur begeistern konnte. Er hinterlässt eine große Lücke und wird dem heimischen Naturschutz sehr fehlen.

Unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner Familie.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Klaus-Peter Reimann

Klaus-Peter Reimann verstarb am 07. Dezember 2023 mit 80 Jahren.



Klaus-Peter Reimann im NABU Bielefeld

Klaus-Peter war NABU-Mitglied seit 1973 für insgesamt 51 Jahre. Er war in der NABU-Aktivgruppe (praktischer Naturschutz, Landschaftspflege) seit Anfang der 1980er Jahre, deren Einsätze er regelmäßig fotografisch dokumentiert hat. Projekte waren z. B. Kopfweidenschnitt, Anlage von Steilwänden für Eisvogelbrutröhren, Anlage und Pflege von Teichen, Mahd von Naturschutzwiesen, Pflanzung und Pflege von Landschaftshecken, Sanierung und Einrichtung des Vereinshauses. Im Jahresheft 2007 des NABU hat Klaus-Peter zusammen mit Werner Grimm einen

Bildbericht über die Arbeit der Aktivgruppe veröffentlicht. Außerdem war er Teilnehmer bei verschiedenen Vereinsexkursionen und -reisen. Bei den Jahresschlussabenden „Mitglieder zeigen Dias“ hat er besonders in den frühen Jahren (1980er und 90er Jahre) umfangreiche Bildbeiträge beigesteuert mit faszinierenden Pflanzen- und Insektenaufnahmen zumeist vom Kaiserstuhl, seinem Lieblings-Reiseziel.

Klaus-Peter Reimann bei den Ravensberger Lichtlandschaften

Klaus-Peter war von Beginn an, ab 2006, bei uns im Verein aktiv. Der erste Einsatz betraf die Freilegung des Köckerhofteiches und dessen anschließende Entschlammung.

Immer sehr gut ausgerüstet hat Klaus-Peter praktisch mit angepackt und alles mit seiner Fotoausstattung festgehalten. Wir haben so viele wundervolle Aufnahmen von ihm, aber kaum welche mit ihm, weil er fast immer “unser Auge” gewesen ist. Seine große Leidenschaft galt den krautigen, heimischen Pflanzen und ihren Bewohnern. Er kannte die artenreichen Biotope in Bielefeld und Umgebung besonders gut und wir denken gern an die vielen gemeinsamen Erkundungen und Exkursionen mit ihm zurück. Diese schönen Erinnerungen bleiben uns erhalten.

Klaus-Peter Reimann im Naturwissenschaftlichen Verein – AG Geobotanik

Schon seit den 1980er Jahren hatte Klaus-Peter Reimann Kontakt zum Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld, 1992 wurde er Mitglied und besuchte seitdem auch die Jahresveranstaltungen der Geobotanischen AG. Später war er regelmäßiger Teilnehmer der AG-Exkursionen zur Erforschung der Flora von Ostwestfalen und der AG-Treffen im Winterhalbjahr. Sein besonderes Interesse galt den heimischen Orchideen, auf diesem Gebiet erwarb er sich über die Jahre umfangreiche Kenntnisse zu den Arten und ihrem Vorkommen in ganz Deutschland und darüber hinaus. Mehrere Vorträge von ihm über





Südtirol und den Kaiserstuhl bleiben uns mit seinen beeindruckenden Landschafts-, Pflanzen- und Tierbildern in bester Erinnerung, sie animierten etliche von uns zu eigenen Besuchen dieser Gebiete. Bei den seit 2013 laufenden intensiven Kartierungsarbeiten für die aktuelle Rote Liste der Pflanzen in NRW brachte er bei den zahlreichen Exkursionen sein Wissen zu Standorten und Vorkommen zahlreicher seltener Pflanzen in OWL und Nordhessen ein und hielt alles im Foto fest. In der ganzen Zeit war Klaus-Peter ein gut gelaunter Mitstreiter für den Arten- und Naturschutz, der uns auch gerne mit hintersinnigen Bemerkungen und Anekdoten von früher unterhielt. Er hinterlässt im Verein und besonders bei der Geobotanischen AG eine schmerzliche Lücke, die nur schwer zu schließen ist.

Jürgen Albrecht, Petra Schwenk, Peter Kulbrock

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Eckhard Möller



(v. l.) Landrat des Kreises Herford Jürgen Müller, Pauline Kleymann (Möllers Tochter), Eckhard Möller, Birgit Kleymann (seine Ehefrau) und Herfords Bürgermeister Tim Kähler. Foto: Stadt Herford.

Am 30. Oktober 2023 wurde Eckhard Möller für sein jahrzehntelanges Engagement im Naturschutz das Bundesverdienstkreuz am Bande im Herforder Rathaus verliehen. Eckhard Möller war bis zu seinem Ruhestand ein beliebter Biologie-Lehrer an der Ernst-Barlach-Realschule in Herford und am von ihm mitbegründeten Biologiezentrum Bustedt. Zudem war er 21 Jahre Kreisheimatpfleger von Herford, gründete den Herforder Verein für Geschichte und engagierte sich als langjähriger Sprecher der „Avifaunistischen Kommission von NRW“ in der NWO (Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft). Er gehörte zum Redaktionsteam des Ornithologischen Mitteilungsblattes und wirkte an der Veröffentlichung des Buches "Seltene Vögel in Nordrhein-Westfalen" in 2017 mit.

Im Naturwissenschaftlichen Verein wurde er am 01.02.1978 Mitglied, engagierte sich in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft und trat 1981 in unseren Beirat ein. Darüber hinaus brachte er sein umfangreiches Wissen zu anderen Fachrichtungen, u. a. zur Botanik, Gewässerkunde oder zu Säugetieren in die Vereinsarbeit mit ein.

Ein Hauptanliegen von ihm war, sein umfangreiches Wissen an Interessierte jeglichen Alters weiterzugeben. Hiervor zeugen seine zahlreichen Veröffentlichungen, Exkursionen und Bestimmungskurse. Zuletzt führte er den „Bioblitz“ im Kreis Herford ein. Von den 3.575 Arten im Kreis Herford (Platz 2 unter 400 Kreisen in Deutschland) hatte Eckhard Möller 1.763 Arten beigetragen.

Der Naturwissenschaftliche Verein gratuliert Eckhard Möller zu dieser hochverdienten Auszeichnung.

Claudia Quirini-Jürgens

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 298
AG Astronomie / Volkssternwarte 309
AG Geobotanik 310
Botanische Bestimmungskurse 314
AG Mykologie 314
AG Ornithologie 315
AG Rhenoherzynikum 316

AG Amphibien und Reptilien

2022

Frühjahrswanderung – Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Der Info-Abend für neue wie erfahrene Amphibienbetreuer im Umweltamt fand COVID-19-bedingt nicht statt. Den Schnitt der Wildhecke (vor Zaunaufbau) am Gut Eckendorf hatte der Bauhof Leopoldshöhe schon am 7. Februar erledigt! Am 15.02. standen die Zäune am Gut Eckendorf. Die ersten Erdkröten wurden am 9. Februar am Dornenkamp in Bad Salzuflen gemeldet, am 10.02. die ersten Teichmolche an der Bechterdisser Straße bei 4–5 °C Nieselregen. Das war ein sehr früher Wanderbeginn der Lurche, 2021 noch am 21. Februar.

An Bielefelder Straßen wurden die Schutzzäune bereits in altbewährter Reihenfolge (nach Wanderungsbeginn der Laichgesellschaft) aufgebaut. An den Heeper Fichten wurde der alte löchrige Rückzaun wieder jämmerlich aufgebaut, die Umlostraße hat neue Schutzzäune bekommen. Der Zaunaufbau der Firma (Verein zur Förderung langfristig Arbeitsloser) war wie seit Jahren sehr fehlerhaft sowie deren Korrekturen (Zäune an einigen Stellen nicht eingegraben, eher senkrecht als schräg, Eimer bis Oberkante im Schlamm etc.) und führte zu Unverständnis und zusätzlicher Arbeit für Amphibienbetreuer.

Frühjahrswanderung mit Extremwetter im häufigen Wechsel

Am 16. Februar meldeten Amphibienbetreuer der Beckendorfstr. ein erstes Grasfroschmännchen. Die Orkane Ylenia und Zeynep haben das Land fest im Griff. „Aufgrund der offiziellen Warnungen des Deutschen Wetterdienstes (Unwetter mit orkanartigen Böen SW 7 bis 120 km/h und Starkregen) möchte ich euch darauf hinweisen, dass der Versicherungsschutz durch die Stadt Bielefeld bei eurer Tätigkeit (Betreuung der Schutzzäune) als fahrlässig eingestuft wird und ggf. nicht wirksam ist.“ Glücklicherweise hielten die Böen die Amphibien vom Wandern noch ab, denn bis zum 17.02. wanderten sie noch, vom 18. bis 20. waren meist keine Amphibien zu sehen, selten mal ein Exemplar im Fangeimer unter dem Moos versteckt. Am 18.02. waren dann auch einige Bäume abgebrochen, umgefallen! Die Schutzzäune konnten so keinen wirklichen Schutz mehr bieten. Bei den StrNRW Schutzzäunen wurden die Haltestäbe durch den Zaun in den Boden geklopft, durch den Sturm hatten sich die Löcher im Zaun rund um die Haltestäbe deutlich vergrößert und müssen zukünftig verklebt werden. Erste erforderliche Korrekturen erfolgten durch Amphibienbetreuer.

An der Dornberger Straße (StrNRW) wurde am 17./18.02. aufgebaut, natürlich auch wieder nicht so, wie es sein sollte.

An der Eickumerstraße wurden am 18./19.02. die Zäune aufgebaut (StrNRW) und Amphibien am 20.02 im Moos der Fangeimer notiert.

Am 20.02., abends nass mit Dauerregen und weiteren Sturmböen, wanderten Amphibien wieder an allen Standorten.

21. Februar ab 13:55 Uhr bei 2–3 °C saukalt! Regen und Böen .. endlich ist der Zaunaufbau an der Grester Straße möglich, am 25.02. stehen nun auch die RückZäune, alles fertig in Leopoldshöhe. An der Friedenstraße baute der Kreis Lippe statt des sich auflösenden Folienzauns von 2021 nun Textilzaun ohne Kordel auf, den aber mit 40-Jahre alten Haltestäben,

wie an der Heeper Straße. Das heißt, der Zaun wird immer wieder herunter rutschen. Eine BetreuerIn hat keine Lust mehr zu betreuen wenn die Zäune nicht besser aufgebaut würden.

Die Blinkleuchten haben noch keine frischen Akkus, wegen des Sturms sind noch nicht alle Leuchten im Stadtgebiet aktiviert. Heeper Straße in Leopoldshöhe: Erst am 23.02. baute der Kreis Lippe (Schlusslicht) die Schutzzäune auf.

In der Nacht zum 28.02. fielen die Temperaturen auf -1 °C. Beginn der Straßensperrungen für den Amphibienschutz in Bielefeld wurde ab 28.02. veranlasst. Amphibien wandern leider kaum noch. Beckendorfstraße: Wir haben am 28. Februar unsere Eimer geschlossen.

1. März: die Leuchten auf den Amphibienschildern der Bechterdisser Straße blinken.

4. März: Ein schönes Wochenende mit Sonne und eiskalten Nächten, auch die Testeimer wurden aufgrund der Kälte geschlossen. Korrigiert wurde der Aufbau der Schutzzäune an der Bechterdisser Straße noch nicht, Reklamationen wurden nach Begehung mit dem Umweltamt der Firma bereits am 3. Februar aufgelistet.

Wir haben am 11.03. (>1 Monat später) nach Auftrag des Umweltamts begonnen die Hinwanderzäune zu korrigieren. Die Haltestäbe waren senkrecht und dicht am sowie im Zaun eingeschlagen, die Einschlagplatten oft bis 15 cm tief im Boden, mussten meist ausgegraben werden etc. Erst am 20.03. hatten wir alles top, was für eine Freude am Zaun, jetzt hatten wir weder Korrekturen noch Frust bei der Betreuung. Am 11.03. wanderten an der Beckendorfstr. die ersten Amphibien wieder zaghaft, am 13.03. nachts 0 °C, am 14. März heftige Amphibienwanderung. Eine Trockenphase folgte mit wenigen Tieren. Nun wurde es Zeit für Amphibien bis zum 1. April im Gewässer zu sein, am 18.03. war Vollmond, und das könnte bei abnehmenden Mond klappen!

Trotz Trockenheit wandern sie ab 21. März, vom 26.–29. hatten alle Amphibienbetreuer gut zu tun, Amphibien wanderten heftig. Am 25.03. wanderte das 1. Erdkrötenweibchen zurück!

Am 31.03. abends meldete sich eine kleine Eiszeit bei 2 °C mit Schneeflocken, am Morgen schneite es bei 0 °C. Die letzten Eimer wurden nachmittags geschlossen, Schnee von den Zäunen entfernt.

5. April, die Eimer wurden wieder geöffnet, die Sturmschäden korrigiert. In Leopoldshöhe wurde am Rückzaun (StrNRW-Zaun) ein Fangeimer geöffnet (vom Waschbär?) und es lagen die Überreste von ca. vier Erdkröten verstreut um den Eimer.

Am 25. März begann die Rückwanderung erster Erdkrötenweibchen, weitere am 06.03. bei Regen und 9 °C, aber immer noch wandern mehr Hinwanderer als Rückwanderer die Schutzzäune an.

In exponierten Lagen musste am 07.04. mit Sturmböen bis 80 km/h (22 m/s, 44 kn, Bft 9) gerechnet werden. Nee, das war kein Spaß den 3. Abend im Matsch gegen Sturmböen und Regen herum zu klettern. Die Zäune verdreht, aus fast 80 % der vorletzten „Haltestabversion“ (Extremwetter-untauglich) war zudem die Spannkordel aus den H-Stäben heraus gerutscht, damit hingen die Zäune herunter. Ein Kreis Lippe-Zaun hatte sich an mehreren Stellen von den Haken gelöst, flattert herum. 10.04., morgens, trocken, nur 2,0 °C. Am Abend des 13.04. bei 15 °C mit Regen und Amphibien und einer Blindschleiche an der Beckendorfstraße. Vom 17.–24.04. war es trocken mit einzelnen oder keinen Amphibien. Zeit um das Kraut an den Zäunen zu schneiden.

StrNRW: Irgendwo hat mal wieder jemand nach einer Woche Trockenheit die Geduld verloren und am 23.04. an der Dornberger Straße den Hin-Zaun abbauen lassen, kurz vor dem Regen!

Am Abend des 24.04. mit Regen bei 9 °C fanden sich an den Zäunen Rückwanderer und auch noch Hinwanderer ein, Grünfrösche sowie juvenile, subadulte Amphibien. Waschbären plünderten wieder an dieser einen Stelle in Leopoldshöhe die Eimer am Zaun. Nach

Vorschlag B. Bender wurden nun ein ca. 5 cm Streifen von den Deckeln abgetrennt und die Deckel fest rundherum auf die Eimer geklickt.

Eine Trockenphase dazu kalte Nächte vom 28. April bis 16. Mai (7. Mai: nur 2 mm Regen in Bexterhagen) in der aber einigen Erdkrötenweibchen die von den Laichgewässern abwanderten der Geduldsfaden riss. Ansonsten waren selten Amphibien an den Zäunen, an einigen Standorten sind auch Fangeimer verschlossen.

Bei 17 °C und Regen ab 16. Mai endlich wieder gute zweistellige Betreuungsergebnisse, rückwandernde Edkröten sowie juvenile oder subadulte Amphibien.

Die Betreuer der Heeper Straße in Leo hatten keine Funde mehr und haben den Abbau angesagt, am 2. Juni beginnt der Zaunabbau an der Grester Straße.

Am 30. Mai wurde der 1. Lucilia Befund in 2022 notiert und erste 2022-er juvenilen Teichmolche wanderten ab. 8. Juni 2022 an die Schutzzäune.

Erste diesjährige Erdkröten hüpften bereits Anfang Juni am Teichufer an Land. Wie immer, Ende der 1. Juniwoche sind die ersten metamorphosierten Erdkröten (Ekmetas) an den Zäunen. Auch die Heeper Fichten meldeten zahlreiche ca. 8 mm große Erdkröten am Ufer, auch an der Grester Straße krabbelt und hüpft es auf dem Hof und vor der Küchentür herum.

Gut Eckendorf am 19.05. morgens, trocken, 23 °C und eine Blindschleiche. Der Abbau des 1. Leitzaun am Gut Eckendorf in Leopoldshöhe begann am 18. Juni. Der erhoffte Erdkrötennachwuchs kam spärlich (<100 in 2022, max >20.000 in 2018) und so wurden weitere Zäune abgebaut. Aufgrund des Wetters, am 30.06. waren es um 17 Uhr noch 28 °C und der vielen Fehler, die beim Aufbau der Schutzzäune und danach mit unnötigen Kabelbindern etc. verursacht wurden, verlief der Abbau der Zäune schwierig. Mängel wie Löcher und Schnitte im Zaun, dicke Knoten in der Spannkordel, Zäune vertauscht, sowie etliche Kabelbinder etc.; Der Abbau der Zäune erforderte mehr Reparaturen, Korrekturen und Zeit.

Bis zum 14. Juli war auch der letzte Zaun am Gewässer repariert, gereinigt sowie glatt und fest gerollt. Ab dem 20. Juni liefen an der Bechterdisser Straße vermehrt die adulten Teichmolche, zurück vom Laichgewässer, den Schutzzaun an, ab dem 24. heftig. Mehrere 100 Ekmetas durften am 27. und 28. Juni, am Zaun eingesammelt werden.

Am 28. Juni standen an der Beckendorfstraße bei Dreekmann nun die Sommerzäune für Ekmetas und rückwandernde adulte Amphibien.

Saisonaler Schutz im Sommer

Gut Eckendorf hatte bis zum 27.06. wenige Ekmetas, dafür aber viele Maulwürfe (erstmalig) in den Fangeimern, leider auch zu viele Totfunde. An der Bechterdisser Straße waren öfter Maulwürfe in den Fangeimern, dank häufiger Kontrolle in den Sommermonaten nur selten Totfunde. Nun ging es an die simple Lösung. Da die Maulwürfe nach eigenen Beobachtungen nur am Eimerboden nach einem Ausweg suchten musste der Eimerboden weg. An der Bechterdisser Straße wurden sofort einige normale Fangeimer durch Maulwurf-Schutzeimer ersetzt, dann wurden bei weiteren Maulwurf-Eimern der Boden nur halb heraus geschnitten, Moos Stöckchen Deckel, alles wie sonst auch. Am 2. Juli schickte B. Bender eine Bastelanleitung mit Fotos an die Amphibienbetreuer von Gut Eckendorf. Und es funktionierte! Ein Maulwurf hat gut gebuddelt und am 5. August etwa 10 cm Erde hoch in den Eimer ein geschaufelt.

In einer Trockenphase vom 11.–21. Juli machten Amphibien sich rar. Das Kraut hinter den Schutzzäunen wurde von Amphibienbetreuern nach und nach kurz geschnitten. Der Tunneleingang am Nordzaun Bechterdisserstraße war am 19. Juli völlig zugewachsen, gegen 21 Uhr bei 26 °C wurden ca. 25 Jungpappeln (ca. 2 cm Durchmesser dick) von B. Bender heraus geschnitten, das gab einen langen, hohen Haufen.

Am 20. war es wüstentrocken an den Zäunen Bechterdisser Straße. In der Nacht

zum 21. ein Gewitter ab 0:45 Uhr und endlich Wasser und über 100 Amphibien täglich. An der Beckendorfstr. am 21.07. wurden noch einige EKmetas von der Straße geholt, sie liefen überall und immer, am 20.07. wärmer als 26 °C wurde eine Mauereidechse notiert.

Gut Eckendorf notierte per Handsammlung von der Straße am 31.07. abends, Regen bei 19,5 °C einen Mix aus 20 Amphibien, adult wie juvenil. An den Zäunen Bechterdisser Straße wurden 56 adulte wie juvenile Amphibien notiert. Ab 2.–15. August konnten aufgrund einer Trockenphase nur wenige Amphibien notiert werden. Der Schnitt von Kraut und Gras neben dem Zaun wird bei Trockenheit regelmäßig (ab April etwa jeden Monat) von zwei Amphibienbetreuern vorgenommen, damit Molche und juvenile Amphibien den Zaun nicht über den Bewuchs überwinden. Viel Arbeit machten in den letzten Jahren auch die vielen >2 Meter hohen Jungpappeln, die weit über das Bankett ragten.

Herbstwanderung der Amphibien

Am 15. August fast 200 Amphibien an der Bechterdisser Straße, ähnlich viel am 20. und 26. 08., 08.09. mit zahlreichen juvenilen Teichmolchen. Bis Ende August war das Wetter wechselhaft und adulte und juvenile Teichmolche sowie diesjährige Erdkröten, die nun mit ca. 25 mm Körpergröße als juvenil notiert wurden, wanderten auf der Gewässerseite ab. Ab dem 9. September (Gewitter) wanderten in Richtung Gewässer (Herbst+Winter-Lebensraum) viele adulte und subadulte Amphibien, von der Gewässerseite (Sommerlebensraum) kamen adulte und juvenile Teichmolche sowie juvenile Erdkröten, Grafrösche und Grünfrösche.

Am 2. Oktober waren bereits 109 adulte Amphibien in Richtung Laichgewässer/Winterquartier notiert, plus 14 juvenile.

Ab dem 7. 11. wurden keine Amphibien mehr notiert und ab 12. November die Fangeimer geschlossen. 2473 Amphibien wurden ab 15. August notiert, 2460 lebend.

Dauerhafter Schutz

Die beiden in 2013 falsch eingebauten Kleintiertunnel stehen immer noch ohne Leitsystem und Auffangroste an der Bechterdisserstraße.

Vermischtes

Am 06.08. starb Dr. Eva-Maria Thiele, am 27. August wurde Eva-Maria in Lemgo auf dem Waldfriedhof beigesetzt. Sehr viele Personen nahmen teil, in der Kapelle informierte eine wundervolle Trauerrede über all ihre bemerkenswerten Aktivitäten. Auf einer schönen Lichtung auf dem Waldfriedhof mit bester Aussicht und viel Natur hat Eva-Maria hat einen freundlichen Ruheplatz gefunden. Sie hat sich sehr für Amphibien, die Natur und Vieles mehr eingesetzt. Eva-Maria wird sehr vermisst.

Um einen Gartenteich nahe der Schutzzäune an der Bechterdisser Straße war ein neuer Zaun gezogen worden. Etwa sechs 50 cm tiefe alte Pfahllöcher verblieben wie so oft. Täglich füllten Amphibienbetreuer etwas Erde auf damit Amphibien und Insekten etc. sich wieder hoch arbeiten konnten. Ein Ekmeta arbeitete sich nach der 1. Erdportion gleich etwas höher und konnte heraus geholt werden.

Eine Mutter mit zwei Kindern sprang gegenüber aus dem Auto, kam zum Zaun und die Kids wollten doch mal Amphibien sehen … neeee, denen ist es heute zu trocken und zu kalt. „Aber kommt mal über den Zaun, wenn, dann kommen die Amphibien hier lang und fallen …“ Die Kids hörten 10 Minuten gespannt zu, die Mutter sagte: Super, das war doch prima, Danke und schöne Ostertage.

Und sehr nette Begegnungen während der Betreuung, Vater mit Sohn, ein älteres Ehepaar, alle sehr interessiert und angetan von den Amphibien.

Am 13. Mai lagen wieder Eimerdeckel neben dem Eimer nahe Spazierweg, eben Wochenende und neugierige Bürger.

Dann schaute ein Deckel von einem der geschlossenen Eimer nicht o. K. aus. Der Deckel war angehoben worden und stand

wenige Millimeter auf … ein paar Spinnen und Schnecken wurden heraus geholt und der Fangeimer geschlossen.

An allen Zäunen wurden nun die Eimer kontrolliert und vier Deckel standen auch dort wenige Millimeter auf. Käfer, Spinnen und Schnecken heraus geholt … In einem Eimer allerdings waren nicht nur Laufkäfer, sondern eine verwesende Maus, xx Aaskäfer, es stank erbärmlich. Zwei junge Erdkrötenweibchen rührten sich erst nicht, aber sie waren o. K.

Am 12. Juli ist es so heiß, dass im Vorbeigehen vor einem Supermarkt eine große Holzkiste mit Äpfeln draussen in der prallen Sonne auffiel. So gut wie alle Äpfel hatten kreisrunde braune Stellen, dort wo die Sonnenstrahlen auftrafen. Die braunen Stellen der Äpfel ließen sich eindrücken und kochten fast vor Hitze ..

5. Juni: ein E-Roller lag auf dem Schutzzaun. Am 03.10.2022 stand abends ein schwerer Roller "Alma" vor dem Amphibienschutzzaun an der Bechterdisser Straße Der Standort war absolut nicht verkehrssicher denn Radfahrer kurven etc. vom Spazierweg um die Ecke, zudem haben die Amphibienbetreuer ein Problem.

Vorauszusehen war dann auch, dass am nächsten Abend diese "Alma" umgekippt war und auf dem Amphibienschutzzaun lag. Ich habe reklamiert dass Roller sowie E-Scooter nicht in der Nähe von Amphibienschutzzäunen abgestellt werden dürfen und hatte Erfolg.

Medienarbeit

... kam deutlich zu kurz, aber auch das Interesse der Presse lag eher auf anderen Themen wie z. B. dem Angriff auf die Ukraine. Einige Fotos etc. gaben es auf der Homepage der AG unter Amphibiensaison 2022.



Teichmolchmännchen überklettert saisonalen (leider fast senkrechten) Schutzzaun am 15. April 2022

2023

Frühjahrswanderung - Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Der Info-Abend für neue wie erfahrene Amphibienbetreuer im Umweltamt fand COVID 19-bedingt wiederum nicht statt.

Profil e. V. hatte bereits am 26. Januar 2023 an der Umlostraße die Zäune aufgebaut, am 27.01. an der Beckendorfstraße. Am 05.02. stehen wieder zuerst die Rückwanderzäune(?) an der Bechterdisser Straße und wieder senkrecht etc., zum Schluss, 14.02., wurde an der Selhausenstraße aufgebaut.

Fa. Meier ist mit dem Zaunaufbau (StrNRW) in Leopoldshöhe fast fertig, am 25.01. folgte der Aufbau an der Eickumer Straße. Diesmal immerhin mit dem Zaun in Erdrille! Und schon im allgemeinen besser als im Herbst schrieb eine Amphibienbetreuerin.

Danach am 28.01. folgte der Zaunaufbau an der Pödinghauser Straße. Eine AmphibienbetreuerIn war vor Ort und hat Details besprechen können. Im großen und ganzen hat der Aufbau viel besser funktioniert als die Jahre zuvor, es waren fast nur noch ein paar Löcher zu verkleben.

Der Bauhof Leopoldshöhe baute am 13.02. am Rottfeld, Gut Eckendorf die Schutzzäune auf, ab 15.02. an der Grester Straße. Am 19. 02. lagen x Meter Schutzzaun auf der Grester Straße, dabei war die Windgeschwindigkeit nur max 60 km/h. Da wurde beim Aufbau auch an den sonst üblichen Steinen zur Beschwerung und Amphibiensicherheit gespart. Erst am 20.02. ist der Zaunaufbau an der Heeper Straße in Leopoldshöhe vom Bauhof Lippe geplant.

Frühjahrswanderung mit Extremwetter im häufigen Wechsel

An der Bechterdisser Straße wurden am Abend des 12.02. drei Testeimer geöffnet, die ersten Molche wurden am nächsten Tag notiert, am 17.02. die ersten Erdkröten. Der Abend am 17.03., feuchte 11 °C, frustierte da bei sechs lebenden Amphibien drei Totfunde auf der Straße kamen, verursacht durch schlampigen Zaunaufbau. Ca. zwei Meter Zaun waren nicht eingegraben, eine türkise Kordel markierte den Bereich und Korrekturen waren am 16.02. erfolgt? Also wurde Frau selber aktiv, denn zeitnahe ordentliche Korrekturen ist bei dieser Firma eine Illusion. Auch an anderen Stellen ist der Zaun nicht überall in der Erde, sondern liegt obenauf, sowie Löcher im Zaun!

Am 18. Februar ein weiterer Totfund sowie ein entwischter Teichmolch, der den leider wieder senkrecht aufgebauten Zaun erklettert. Eine lange 3. Zaun Reklamation ans Umweltamt geschickt. 21.02. Am 23.02. bei leichtem Nieselregen rannte ein weiterer Molch vom Schutzzaun auf die Straße. Fehler im Bereich: Zaun senkrecht, Zaun nicht angetreten und 20 cm hohe dicke Grasbüschel am Zaun = Leiter!

Wenn die Hin-Zäune korrekt stehen, gibt es und darf es hier bei der Hinwanderung keine Totfunde geben.

Gut Eckendorf notierte am 17.02. das erste Erdkrötenmännchen am Zaun.

An der Friedenstraße konnten am Morgens des 18.02. bereits 38 Amphibien eingesammelt werden.

Ein Highlight gab es am 21.02. an der Heeper Straße in Leopoldshöhe; Eine Amphibienbetreuerin barg aus ihrem Kellerschacht ein stattliches 15 cm langes Kamm-Molchweibchen und ein Grasfroschweibchen.

Ein weiteres Highlight war am 23.02. ein Kammmolch im Fangeimer an der Pödinghauser Straße, da erst der dritte Fund hier. Etwas Besonderes.

An der Bechterdisser Straße wurden am 23. Februar wiederum die Schutzzäune korrigiert – leider waren Amphibienbetreuer darüber nicht informiert. So wurden Löcher mit Schlamm versteckt etc. Am 24. Februar wurden an den Heeper Fichten der Zaunaufbau korrigiert. Die Fangeimer waren deutlich zu weit vom Zaun entfernt, das war mind. 25 Jahre alter Schnee!

Bis zum 23. Februar hatten fast alle Amphibienbetreuer täglich eine gute zweistellige Anzahl an Amphibien bis zur kleinen Eiszeit ab dem 24.02. nachts auf 2–3 °C , ab dem 26.02. auf -3 °C , auf -6 °C. An den meisten Standorten wurden alle Fangeimer geschlossen. Zeit für Korrekturarbeiten.

Info am 04. März ans Umweltamt: Von den ca. 20 Stellen, an denen Profil den Zaun nicht in die Erde eingebaut hat, haben wir nun mindestens 10 Stellen korrigiert. Eine Stelle am Unteren Südzaun in der Kurve/Radweg bleibt noch für Profil e. V. nachzuarbeiten.

Beginn der Straßensperrungen für den Amphibienschutz wurde ab Freitag, den 10.03.2023 veranlasst.

Am Wochenende des 11/12.03. wurden die Fangeimer wieder geöffnet. Heftige Amphibienwanderung am Abend des 13.03.

Ostring: viele überfahrene Amphibien im Bereich der Laichgewässer. Die Amphibienanzahl war am 13.03. an der Bechterdisser Straße morgens noch gering zweistellig, am Abend 3-stellig. Renate meldete am Abend von der Friedenstraße: 181 Amphibien + 20 Totfunde. Berichtet wurde von vielen überfahrenen Amphibien an der Rückertstraße in Altenhagen.

Wolfgang meldete von den Heeper Fichten (immer später Wanderungsbeginn)

32 Amphibien, Erdkröten, Teichmolche und sogar fünf Grasfroschmännchen. Der 15.03. war eher trocken bei 4 °C., bei der Einweisung an der Bechterdisser Straße von zwei Herren bat ich darum zwei Haltestäbe etwas heraus zu ziehen um sie umdrehen zu können. Dabei kam gleich ein Meter Zaun mit aus der Erde und wurde korrigiert.

Keine Amphibien an den Heeper Fichten am 15.03., wie auch an Gut Eckendorf, an der Bechterdisser morgens noch drei Teichmolche, abends keine Amphibien.

Bechterdisser Straße am 17.03., 12 °C, trocken, ein paar Regentropfen punkten nur ein Muster auf die Straße, aber notiert wurden 98 Amphibien plus zwei überfahrene Erdkröten auf der Straße vor der Bushaltestelle (höhere Bordsteine). Zudem war das Zaunende relevante ca. 60 cm zu knapp aufgebaut worden.

Die schlimmste heftige Nacht folgte am 18. März, bei 11 °C mit Starkregen. Gegen 19 Uhr auf einer eine Fahrt über die Heeper Straße in Leopoldshöhe und hunderte Meter unterhalb der Amphibienschutzzäunen, Höhe „Bobes Feld" wurden 12 überfahrene Erdkröten notiert, nur eine konnte noch weggesetzt werden, der Linienbus überfuhr eine weitere. Weitere 10 überfahrene Erdkröten lagen etwas weiter auf der Höhe „Am Steinsiek" bis zur Kreuzung lagen und liefen immer wieder Erdkröten. Die AmphibienbetreuerIn war am Umspannwerk im Einsatz, die Wanderstrecke zieht sich mehrere Kilometer hin (teils 70 km/h). Auf den letzten Metern Heeper Straße, bevor diese auf die Bechterdisser Straße geht, lagen überall überfahrene Erdkröten. Nur zwei konnten noch umgesetzt werden.

Um die Ecke, bei „Auto Wacker" auf der Bechterdisser Straße, lagen wieder ca. 8 überfahrene Erdkröten, hier konnten noch drei lebend weggesetzt werden.

An der Bechterdisser Straße in Bielefeld am 18.03. ab 19:25 Uhr bei 11 °C Regen, wurden glücklicherweise mit einer weiteren Hilfe 165 Amphibien eingesammelt, leider gab es auch zwei Totfunde.

Der Anrufbeantworter blinkte: das Ordnungsamt um 20:30 Uhr. Sie hatten von einer Frau einen Anruf erhalten, die total fertig war, so viele überfahrene Amphibien lagen auf der Zufahrt, Bergstraße von der Dornberger Straße zu „Peter auf dem Berge".

Gut Eckendorf meldete für den Abend 128 Amphibien plus sechs Totfunde und am Morgen des 20.03.2023 noch 100 Amphibien.

Am Dornenkamp in Bad Salzuflen wurden gut 300 Amphibien und am Morgen des 19.03. weitere ca. 200 notiert.

Am Rütli gab es am Morgen, 19.03. so viele Amphibien, die Menge hatten die Betreuer Heidrun und David hier noch nie.

Gut Eckendorf, der Morgen des 19.03. brachte für die Amphibienbetreuer keine schönen Erlebnisse. Die Zäune wurden systematisch geplündert! Anstatt erwartete ca. 150 bis 200 Tiere waren es insgesamt nur 35 Tiere. Da keine Fraßspuren, keine zerfetzten Tiere zu sehen waren und die Eimerdeckel mit den Stöckchen zum Teil fast ordentlich daneben gelegt waren, vermuten die Betreuer keine Waschbären sondern Menschen. Am Gut Eckendorf wurden die Waschbär-Deckel vorsichtshalber auf die Fangeimer gesetzt.

22.03. Die Schlehe blüht und erste Rückeimer werden geöffnet. Am nächsten Tag kamen die ersten beiden Erdkrötenweibchen zurück vom Laichgewässer.

An der Bechterdisser Straße knoteten Betreuer am Zaun noch einige Meter Kordel ein um den Zaun schräg zu setzen, noch sind nicht alle Korrekturen erledigt.

Am 26.03.23 wandert auch an der Heeper Straße in Leopoldshöhe ein erstes Erdkrötenweibchen zurück. Am Dornenkamp, Bad Salzuflen: Gabi meldet „die Rückwanderung ist in vollen Zügen, aber auch noch Hinwanderung.

Eine kleine Kältephase ab dem 25.03. mit Nachtemperaturen bis -1 °C, die Wanderlaune der Amphibien war geringer, nach warmen Regen kamen Amphibien ab dem 31. März wieder zahlreicher. Am 1. April weiterer Regen und x-Mal Waldmäuse im Licht der Taschenlampe, ist deren Gangsystem geflu-

tet? Danach stoppten die kalten Nächte die Amphibien wiederum.

Ab dem 7. April, ein Tag nach Vollmond, geht die Hinwanderung vorsichtig weiter, die Rückwanderung stoppt, sie braucht optimalere Wetterbedingungen. An Standorten wo die Gewässer nahe der Schutzzäune liegen, wandern sie verhalten weiter ab. An der Bechterdisser Straße ging es, solange es trocken und keine Amphibien am Zaun waren mit dem arbeitsreichen Schnitt von Kraut und Gras weiter, damit nicht Molche und juvenile Amphibien den Zaun überklettern. Es ist abends und nachts ziemlich kalt für Mitte April, ein erster Zaunabbau wurde am 14. April an einer von StrNRW Löhne beauftragten Firma gemeldet. Ende April war mit Ostwind kühler und trocken.

Der Amphibienschutzzaun Heeper Straße in Leopoldshöhe wurde nach Ansage der Betreuer am 5. Mai vom Kreis Lippe abgebaut.

In Jöllenbeck wurde am 04.05. leider wieder ein StrNRW-Zaun an der L855 ohne Rücksprache einfach zur Hälfte abgebaut. Die Betreuer sind verärgert, denn somit sind die Zahlen für dieses Jahr nicht vollständig und auch die jungen Erdkröten können nicht gezählt werden.

Geduld zahlt sich aus – optimales Amphibienwetter am ab 5. Mai mit heftigem Regen bei 12 °C abends; nun wandern auch wieder Erdkrötenweibchen zurück.

Ab dem 13. ist es trocken, die abendliche Temperatur liegt knapp über 10 °C, kaum oder keine Amphibien am Zaun. Meist durchschnittliche Temperaturen zu den Eisheiligen vom 8.–14. Mai, aber es ist trocken.

Erst ab dem 22.05. mit Regen konnten Betreuer wieder zweistellige Amphibienzahlen notieren. Ende Mai, gegen Pfingsten waren die Fangeimer im Bereich Gut Eckendorf seit ein paar Tagen geschlossen, es war zu trocken und zu kalt nachts.

Die ersten zwei Erdkröten mit Lucilia-Befall am 2. Juni notiert. Maulwürfe wandern häufig bei Trockenheit! Anfang Juni wurde Ersatz für die sieben Maulwurf-Eimer gefertigt (Boden war sauber heraus geschnitten), die Profil beim Abbau entsorgt hat.

An der Grester Straße wurde am 6. Juni mit dem Abbau der Schutzzäune begonnen. Am 15. Juni gegen 22:00 Uhr bei trockenen 19 °C weitere Erdkröten mit Lucilia-Befall, ein Maulwurf hat wieder reichlich Erde von unten in den Maulwurfeimer gebaggert.

Die Zäune an der Grester Straße sind am 16. Juni abgebaut, gereinigt wie repariert im Lager für einen guten und schnellen Aufbau in 2024. Der Bauhof Leopoldshöhe hat noch Steine und L-Hölzer abgeholt und auch noch ein halbvolles Eimerloch verfüllt. TOP! Der Abau des 1. Leitzauns am Gut Eckendorf begann am 17.06., diesjährige Erdkröten wurden hier noch nicht notiert, aber Zecken sind zahlreich unterwegs.

Für den 22. Juni sollte es gebietsweise schauerartig verstärkte und mitunter gewittrig durchsetzte Starkregenfälle geben. „Lokal kann es dabei zu heftigem Starkregen mit Mengen um 40 l/qm in kurzer Zeit kommen, stürmischen Böen um 70 km/h (Bft 8)“

Bereits am Abend des 20.06. nach 22 Uhr bei trockenen 23 °C wanderten adulte Teichmolche den Zaun an. Am 21.06. gab es morgens an der Bechterdisser Straße viele rückwandernde adulte Amphibien sowie an allen Zäunen subadulte und juvenile Lurche. Am 22. Juni war es endlich nass und erste (umgewandelte) metamorphosierte Erdkröten (Ekmetas) konnten an den Zäunen notiert werden. Die Amphibienzahlen pro Tag wieder gut zweistellig und die Betreuung dauerte öfter bis Mitternacht.

Am 24. Juni ist es nachmittags 27 °C und an der Bechterdisser Straße hat Esther noch Gras und Kraut an den Südzäunen geschnitten.

An Gut Eckendorf wurden die Fangeimer geöffnet und zwei Ekmetas wurden eingesammelt. Nach einem defekten Mönch sind hier wohl viele Amphibien abgedriftet, ausserdem werden hier häufig Waschbären sowie deren Fraßspuren notiert.

Im Frühjahr (bis zum 31.06.) wurden ca. 300 Amphibien mehr notiert als im Jahr zuvor, allerdings wird das Ergebnis immer mehr von

Wetterextremen dominiert und sollte ganzjährig (bis November) bewertet werden.

27.06. Heeper Fichten Amphibienbetreuer Wolfgang berichtete von hunderten winzigen Erdkröten, die am Freitag, 23. Juni, auf dem Spielplatz nahe der Heeper Fichten liefen.

Saisonaler Schutz im Sommer

Der Sommer 2023 ist im Bereich der Top 5 der wärmsten Sommer seit 1881 gelandet. Gut Eckendorf am 3. Juli nur ein paar abwandernde diesjährige Erdkröten, so erfolgte der Abbau etc. von Zaun Nr. 3. Etliche vermeidbare Haltestablöcher mussten verklebt werden, zig störende überflüssige Kabelbinder entfernt und weitere Zaunaufbau-Fehler verzögerten den Abbau. Trockenphasen und geringer Regen wechselten, am 5. Juli heftiger Regen. Am 7. Juli steigen hunderte Ameisen zum Hochzeitsflug auf.

Leider hatte StrNRW alle Zäune im Bereich Gut Eckendorf ohne Rücksprache abgebaut. Nach Gewitter am 9. Juli, bei 20 °C wurden abends per Handabsammlung von den Straßen 30 Erdkröten aufgesammelt, plus nur drei Totfunde, da Sonntag nach 22 Uhr der Kfz- Verkehr geringer war.

Lucilia-Fälle gab es an der Bechterdisser Straße leider weiterhin, am 14. Juli auf der Nachhausefahrt gegen 22:30 Uhr saß ein Erdkrötenweibchen auf der Hillegosser Straße, ein Kfz im Rückspiegel verhinderte ein Bremsen, es blieb nur, den Lurch langsam zwischen die Reifen zu nehmen. Um die Ecke eingeparkt, zurück gejoggt, ein junges Ekw, fit, aber mit Lucilia-Eigelege auf dem Rücken eingesammelt. Stirnlampe, Sprühflasche, kantiges Schottersteinchen, Eigelege abgekratzt, abgespült. Was für ein Glück, ca. 30 potentielle Fliegen gelöscht und das Ekw erlebt wahrscheinlich das nächstes Frühjahr.

Der Abbau der Schutzzäune am Gut Eckendorf zog sich aufgrund vieler Schäden hin; am 18. Juli wurde bei letztem Zaun Nr. 6 viele Schnitte in der Mitte der Zaunhöhe zwischen 20–60 cm Breite festgestellt. Hier war ein Freischneider aktiv gewesen? Die Schnitte genäht, an der oberen Kante musste ein großer Flicken aufgenäht werden. Das Reparieren war dieses Jahr eine endlose Quälerei. Erst am 27. Juli waren alle Zäune abgebaut, gereinigt und repariert; fertig für den Einsatz im nächsten Jahr. Desaster am 20.07. Profil hatte an der Bechterdisser Straße hinter dem Nordzaun gemäht. Fast einen Monat zu früh; das brachte nichts für den Amphibienschutz und dezimierte allenfalls Insekten, Kordel war in mehreren Stücken zerrissen, zwei Eimer zersplittert, sowie Schnittlöcher im Zaun, ein alter Bereich blühender Glockenblumen im Bankett war wiederum bis auf den Boden weg geschreddert. Zwei Amphibienbetreuer brauchten 1,5 Stunden die Schäden, soweit möglich, zu beseitigen, die durch das Mähen von Profil e. V. entstanden waren und konnten später das Kraut noch einmal schneiden.

An der Bechterdisser Straße wurden während der „Sommersaison" vom 1. Juli–15. August nur 1/3 der Amphibien der Vorjahre notiert. Es war so trocken, dass sich Igel wieder am Schutzzaun einfanden und mit Nassfutter unterstützt wurden. Etwa 9/10 der Lurche kamen von der Gewässerseite, diesjährige Erdkröten, vor allem aber adulte, subadulte und diesjährige Teichmolche. Meist warme Trockenphasen, spärliche Regenmengen erbrachten meist nur um die 10 Amphibien pro Kontrollgang, die Ausnahme war der 5. Juli mit heftigen Regen und 26 Amphibien.

Herbstwanderung der Amphibien

Die Herbstsaison begann eher trocken, am 18. August rief das Waldkauzmännchen auf der Nordseite der Bechterdisser Straße, von der Südseite kam mehrfach Antwort des Weibchens. Nach gutem Regen am 25. August wanderten viele juvenile Teichmolche und Erdkröten ab, auch adulte Teichmolche. Vom 2.–11. September eine Trockenphase bis zum 12.09. mit Starkregen und Gewitter hauptsächlich juvenile Teichmolche wandern aus dem Gewässer ab, mit Regen in gut zweistelligen Zahlen. Nun wanderten bereits mit jedem Regen mehr adulte Amphibien, meist

Teichmolche in Richtung Laichgewässer. Das Kraut an den Zäunen wird Jahr für Jahr dichter und höher und mit mehr Brombeeren können Amphibienbetreuer das Schneiden kaum schaffen. Termin mit Jannis Drouyn und Stadtwerke am 21.09. da größere Bauarbeiten in diesem Herbst im Bereich der unteren Zäune an der Bechterdisserstraße stattfinden sollten. Jedes Jahr gibt es im Bereich dieser Amphibienschutzzäune/Lebensräume ein oder zwei größere Baumaßnahmen. Im Vorfeld wurde gerodet und einige Kubikmeter Sand verteilt, am 25.09. waren mehr als 50 Meter vom Unterer Nordzaun abgebaut, wurden mit vier Fangeimern unten in einer Senke aufgebaut!. Die „Fachfirma" baute auf und hat immer noch Nichts gelernt. Der komplette Zaun stand deutlich zu senkrecht, hier kann kaum ein Tier den Zaun überklettern, ein Erdkrötenweibchen wurde beim vergeblichen Versuch beobachtet. Wir haben am 29.09. abends alle Haltestäbe heraus gezogen und neu gesetzt. Bei frisch geklebten Zaunlöchern, hat sich das Klebband bereits halb abgelöst. Einen zusätzlichen Fangeimer haben die Amphibienbetreuer noch am Fuße des Sandbergs eingebaut Die Betreuung von Fangeimern und Zaun war hier im einsamen Stockdunkeln äußerst gefährlich. Auch um den 06.10. war noch Krautschneiden an den Zäunen nötig. Die Stadtwerke hatten am 17.10. immer noch nicht mit Baumaßnahmen begonnen. Ein großes Loch an der Straße am 26.10., unterhalb der Bachbrücke gibt es jetzt. Irgendwann dehnte sich die Baustelle auch auf den gegenüberliegende Seite mit zwei Baugruben aus, die Lehmerde der Erdhaufen wurde später in dicker Schicht verteilt und vernichtete damit den langjährigen, nun 4,5 Meter breiten und ein Meter tiefen dichten Günselteppich, der nicht nur die Hummeln, sondern auch uns täglich erfreute, zudem musste hier kein Kraut geschnitten werden sowie bot er feuchte Verstecke für Amphibien.

Die Wiese hinter dem Südzaun wurde am 8.11. gemäht, davor auf dem Spazierweg lag ein geschreddertes Grasfroschweibchen.

Wie jedes Jahr vor Zaunabbau wurden die Kokons der Zebraspinne vom Oberen Nordzaun genommen und am Rand der Ausgleichsfläche angeheftet. Am 19.11. alle Aushänge von den Zäunen genommen. Bis zum 21.11. wurden immer noch einzelne Amphibien an den Zäunen notiert, am 22.11. kontrollierten Amphibienbetreuer den erfolgten Zaunabbau.

Dauerhafter Schutz

Die beiden in 2013 fachlich falsch eingebauten Kleintiertunnel stehen nach 10 Jahren immer noch ohne Leitsystem und Auffangroste an der Bechterdisser Straße.

Vermischtes

In einem Fangeimer fanden sich im Mai schwarze kleine Ameisen, eine Ameise hatte sich in eine juvenile Erdkröte verbissen, der Fangeimer wurde geschlossen. Knoblauchduft soll sie vertreiben; am nächsten Abend wurden probehalber Blätter des Bärlauchs (aus Garten) unter den Eimer geschnippelt, durch die Ablauflöcher im Eimerboden zog der Knoblauchgeruch durch den Eimer, am nächsten Tag waren die Ameisen verschwunden. Weitere Fangeimer vor der Wiese, teils mit >100 Ameisen im Eimer und drumherum Gängen im Erdreich wurden notiert, auch hier verschwanden nach Bärlaucheinsatz die Ameisen, je nach Anzahl nach 1–2 Tagen und die Fangeimer konnten wieder genutzt werden.

Am 25. Juni wurden zwei Molche im Fangeimer, vormals mit Ameisen, jetzt mit Bärlauch unter dem Eimer notiert; der Bärlauchduft interessiert die Molche scheinbar nicht.

Jahr für Jahr leider grauenhaft ist der „Schutzzaun-Aufbau" an der Grenze zu Oerlinghausen, Mühlenstraße und die Fotos dazu wurden auf der Homepage eingestellt.

Meldung bei der AG: Bei Starkregen und x Gewitterblitzen am 12.09. holte eine mutige Bürgerin an der Osningstraße „Bereich Eisener Anton" gut 30 Amphibien von der Straße.

Häufige Anfragen kamen von Vereinen und Bürgern nicht nur aus der Region. Unsere

Homepage wurde öfter als sehr informative und hilfreiche Quelle bezeichnet. Viele lobende Worte für den Amphibienschutz und Interesse von Bürgerinnen und Besuche an Bechterdisser Straße.

Am Abend des 13.03. kam eine Frau zu uns an den Zaun und berichtete von vielen überfahren Amphibien an der Rückertstraße in Altenhagen. Sie googelte dann den NWV und schickte eine E-Mail (weitergeleitet ans Umweltamt Bi).

Eine nette Dame brachte am 20.03. ein kleines Erdkrötenmännchen mit den Worten „der Junge saß auf dem Parkplatz der Tierklinik Bechterdisser Straße und schaute zur Straße", so charmant war das.

Eine engagierte junge Frau sprach uns an und erzählte, dass sie eine Erdkröte soeben in der Tierklinik abgegeben hatte. Die Erdkröte mit einer blutenden Stelle am Bein hatte sie an der Engerschen Straße gefunden. Sie blieb eine Zeit mit uns und holte dann die Erdkröte aus der Tierklinik. Die Verletzung war harmlos und sie brachte das Erdkrötenmännchen wieder zur Engerschen Straße.

Am Gut Eckendorf wurden am 23.06. tagsüber ca. 45 Meter Kordel aus einem Zaun entfernt oder gestohlen.

Bechterdisser Straße am 26. Juni 2023 gegen 22:10, einige verschlossene Eimer waren geöffnet worden, bei anderen lagen die Deckel daneben, oft auch die beiden Stöckchen; also war an allen Zäunen und Fangeimern eine Kontrolle erforderlich!

Rücksichtslosigkeit beauftragter Firmen nervt und schadet immer wieder. Auf der Nordseite stand überraschend ein Bagger, Pflastersteine waren entfernt und Rohre zu sehen. Also Arbeiten vor der Bachbrücke. Der Schutzzaun wurde x Meter herausgezogen und der Fangeimer lag unterhalb vom Eimerloch am Abhang. Im Eimerloch saß ein Erdkrötenweibchen, fit und gelassen. Eine der vielen Barken stand nicht wie die anderen an der Bachbrücke sondern lag am 27. 06. ca. 50 Meter von der Baustelle entfernt im Gebüsch. Bürger halfen sie zurück zu tragen. Ca. 1,5 Schubkarren Sand/Erde wurden zwischen Bürgersteig und Schutzzaun gekippt, verteilt, entsorgt. Ein Eimerloch war verfüllt, der Eimer lag zerquetscht da, der Zaun war etwa sieben Meter heraus, Haltestäbe lagen auf, vielleicht auch unter der auch dort verteilten Erde. Am 30.06. an der Baustelle wurde der Zaun an der Treppe, nebst Eimer und Anbindung an der Brückenmauer sehr gut eingebaut. Wir sagen Danke.

Ende Juni gab es aufgrund der Trockenheit ein Futterschälchen für einen Igel der öfter am Schutzzaun entlang lief. Schnell fand er sich abends gleich ein sobald er etwas hörte, bald kam er auch auf Ruf. Am 1. September kam ein 2. Igel, sie fraßen nebeneinander oder aus einem Schälchen. Am Morgen des 10. 09. fand eine entsetzte und traurige Amphibienbetreuerin leider Igelin Nr. 1 genau dort auf der Straße, wo sie schon 2x beim Überqueren der Straße, neben dem Kleintiertunnel, beobachtet wurde.

Wie jedes Jahr wurden wiederum meist zwei Haufen Gartenabfall nahe Spazierweg entsorgt.

Am 15. Juli kamen zwei Anfragen von Bürgern, eine zu einer Griechischen Landschildkröte, die ca. 10 Stunden im Gartenteich (unter Wasser?) war … und von einer gut informierten BürgerIn, die versucht hatte einer mit Lucilia befallenen Erdkröte zu helfen. Im August erschien RANA 24 mit zwei Beiträgen, „Beifänge des Europäischen Maulwurfs (Talpa europaea) an saisonalen Amphibienschutzzäunen sind vermeidbar" und „Waschbären an saisonalen Amphibienschutzzäunen – einfache Modifikation der Fangeimerdeckel erschwert den Zugriff".

Medienarbeit

Am 21. März 2023 erschien in der „OWL am Sonntag", 1. Seite oben rechts ein kleiner Absatz einer Mitteilung zur Amphibienwanderung auch im Westfalenblatt. Auch auf der Homepage des NWV wurde Aktuelles eingestellt.

Brigitte Bender

AG Astronomie / Volkssternwarte

2022

Über zweieinhalb Jahre musste die Sternwarte vollständig geschlossen bleiben und wurde nicht einmal für interne AG-Treffen aufgesucht. Trotzdem bekamen wir immer wieder Anfragen, wann wir wieder Beobachtungen und Vorträge anbieten können. Also haben wir im Sommer entschlossen, trotz aller coronabedingten Schwierigkeiten (Ansteckungsrisiken, Auflagen, Infektionswellen usw.) ab Herbst 2022 einen ganz vorsichtigen Anlauf eines öffentlichen Betriebes zu wagen. Durch die, damals noch als notwendig erachtete Kontaktverfolgung und zur Begrenzung der Besuchszahlen wählten wir das Konzept einer Voranmeldung per E-Mail. Ohne die Werbetrommel zu rühren, allein durch die Nennung auf unserer Homepage, waren wir innerhalb weniger Wochen ausgebucht.

Das Anmeldeprinzip zeigte schnell noch viel mehr Vorteile: unmittelbar vor dem Termin war es nun möglich, allen angemeldeten Personen ganz aktuelle Informationen zukommen zu lassen, wie Änderungen von Auflagen (z. B. Infektionsschutzgesetz), aber auch Infos zum Wetter und damit zur Beobachtungschance. Und da sich die Gäste nun im Vorfeld einen Termin für den Besuch der Sternwarte gesetzt haben, ist die Absagequote sehr gering. Im Gegenzug dazu bieten wir nun generell auch bei schlechtem Wetter anstelle einer Beobachtung allgemeinverständliche Vorträge an.

Ebenso wurden auch die beliebten Gruppentermine wieder angeboten.

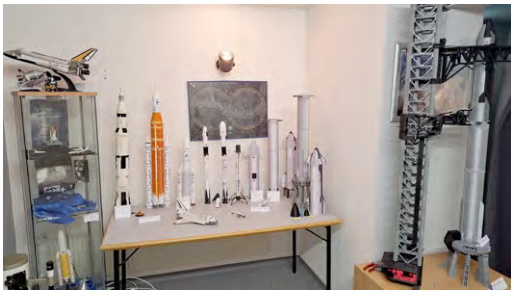
So kamen an den insgesamt fünf Terminen in Summe 90 Interessierte in die Sternwarte.

2023

Das Anmeldekonzept wurde zunächst aus der Notwendigkeit heraus beibehalten. Es zeigte sich, dass trotz größeren Angebots (max. 30 Personen je Abend) noch immer die Nachfrage so groß ist, dass bereits Monate im Voraus Termine komplett ausgebucht waren. Selbst die sonst kaum besuchten Sommertermine waren stets voll. Somit war klar, dass wir auch weiterhin bei Voranmeldungen bleiben. Die Resonanz dazu war durchweg positiv. Die Sorge, dass wir Menschen ohne Internetanschluss nicht erreichen, blieb unbegründet, denn parallel meldeten sich auch immer wieder Menschen telefonisch an.

Allein zu den 12 festen Beobachtungs- und Vortragsabenden hatten wir 256 Gäste, also im Schnitt 21 Personen. Hinzu kamen noch insgesamt 244 Personen in den individuellen Gruppenterminen. Ein Gesamtergebnis weit über dem Langzeitmittel der Vorjahre. Und das ganz ohne astronomisches Highlight.

Die viele Resonanz bescherte uns dazu auch endlich die dringend notwendige Vergrößerung unseres Teams durch neue Mitglieder*innen. Die AG-Abende wurden nun wieder zu einen belebten Treffen mit Fachsimpeleien, Beobachtungen und allerlei Smalltalk.



Ebenfalls in diesem Jahr wurde eine umfangreiche Raumfahrtecke eingerichtet. Zahlreiche äußerst detaillierte Raketenmodelle im Maßstab 1:100 sind nun zu bestaunen. Darunter Space Shuttle, Ariane 5, diverse SpaceX Falcon 9-Modelle und die metergroßen Modelle Saturn V und SLS der NASA sowie des Starships von SpaceX in verschiedenen Entwicklungsstufen und mit einer umfangreichen Startanlage. Dazwischen wirken die Satelliten Voyager 2, das Hubble Space Telescope oder

die bemannten Raumkapseln geradezu winzig. Ein Modell der ISS ist noch im Aufbau und noch nicht ausgestellt. Alle diese Modell sind ein großer Magnet für alle und dienen in vielen Vorträgen als Hilfsmittel, wenn Vorgänge bei einem Raketenstart thematisiert werden. Bei dem vielen schlechten Wetter, was meist eine Beobachtung des echten Himmels unmöglich macht, eine gelungene Erweiterung.

Björn Kähler

AG Geobotanik

(Botanische Kartierungen)

2022

Im Frühjahr dieses Jahres erreichte uns die traurige Nachricht, dass Michael Wienhues, Brackweder Augenarzt und seit einiger Zeit Mitglied unserer AG, völlig überraschend in Oberitalien, der Heimat der Familie seiner Frau, verstorben war. Michael Wienhues war seit 2009 festes Mitglied zunächst des Anfängerkurses zur Pflanzenbestimmung und dann des Fortgeschrittenenkurses. Er nahm – auch zusammen mit seiner Frau Marisa – an zahlreichen Exkursionen etwa zum Gardasee, in den Harz und zum Kyffhäuser teil und bereicherte diese Fahrten durch seine profunden botanischen Kenntnisse. Auch auf kleineren, spontanen Exkursionen konnte man sein ausdauerndes Interesse und seine Freude am Botanisieren erleben. Wir vermissen ihn sehr.

Die COVID-19-Pandemie behinderte auch 2022 noch die AG-Arbeit: Unsere jährliche Vortragsveranstaltung im zeitigen Frühjahr fiel erneut aus, ebenso die monatlichen Arbeitsabende im namu von Januar bis März. Erst im November und Dezember fanden sie wieder statt.

Kartierexkursionen im Sommerhalbjahr waren aber wieder möglich, wobei wir Ziele bevorzugten, die relativ gut zu erreichen und dennoch geobotanisch lohnend waren.

Die Fahrt am 24. April ging nach Sassenberg (Kreis Warendorf). Im NSG „Tiergarten und Schachblumenwiesen" blühten sehr hübsch die Schachblumen (*Fritillaria meleagris*) in einem ehemaligen Schlosspark. Im Bereich Tiergarten kommen auch gefährdete Arten wie Steif-Segge (*Carex elata*), Walzen-Segge (*C. elongata*) oder Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*) vor. Weiterhin wurden im Bereich Rippelbaum Sandmagerrasen angegangen mit viel Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) sowie Frühlings-Spörgel (*Spergula morisonii*).

Die Exkursion zum NSG Heidbusch in Everswinkel/Telgte (ebenfalls Kreis Warendorf) am 29. Mai musste ausfallen; auch die für den 26. Juni vorgesehene Fahrt in den Kreis Höxter (Brakel/Bad Driburg) fand mangels Interesse nicht statt.

Am 7. August untersuchte die AG in Bielefeld-Senne den Heideweiher Kampeters Kolk. Nach den geringen Niederschlägen 2022 war die Pioniervegetation der trockenfallenden Uferbereiche interessant, hervorzuheben der Pillenfarn (*Pilularia globulifera*) oder der Rotgelbe Fuchsschwanz (*Alopecurus aequalis*). Die Feuchtheidereste an den Grabenrändern entlang der nahen Bekelheider Straße waren leider weniger ergiebig als erwartet.

Ziel der Exkursion am 11. September war ein anderes bekanntes Schutzgebiet in der näheren Umgebung: Unter der versierten Leitung von Matthias Glatfeld (Bielefeld), etlichen Mitgliedern noch bekannt aus früheren AG- bzw. aus Uni-Tagen, durften wir Austmanns Heideweiher bei Steinhagen-Brockhagen erkunden – mit behördlicher Sondergenehmigung. Auch hier fanden sich zahlreiche bemerkenswerte Arten, an den Flachufern vor allem Pflanzen der Zwergbinsenfluren, Niedermoore und Feuchtheiden, in den trockeneren Bereichen diverse Vertreter der Sandmagerrasen, letztere allerdings zur „Bereicherung" teilweise eingebracht. Das erhoffte Kurzfrüchtige Weidenröschen (*Epilobium brachycarpum*), eine (noch) seltene neophytische Art aus Nordamerika, konnten wir nicht bestätigen.

2023

Die monatlichen AG-Treffen von Januar bis März und im November/Dezember fanden in diesem Jahr wieder statt, am 25. März (nach zwei Jahren „Corona-Pause") auch unsere Vortragsveranstaltung – diesmal allerdings, weil noch „auf Abstand", an anderer Stelle als üblich: in der Neuen Schmiede in Bethel.

Carsten Vogelsang berichtete über botanische Entdeckungen im Werretal, und Götz Heinrich Loos (Kamen) gab einen Überblick über die Artenvielfalt und die Bestimmungsmerkmale der Löwenzähne (*Taraxacum*) in Ostwestfalen; als Kostprobe brachte er verschiedene Pflanzen mit, die er gerade auf dem Fußweg zur Schmiede gefunden und spontan gepflückt hatte. Sogar aus Bern angereist war zu unserer Freude Giulia Wienhues, um „Die Biogeographie und Flora des Friauls – Die Magredi" vorzustellen; den Vortrag über dieses interessante Gebiet hatte sie noch mit ihrem 2022 verstorbenen Vater Michael Wienhues vorbereitet. Einige Kurzmitteilungen rundeten das Programm ab.

Für die erste Exkursion am 11. Juni hatten wir das NSG Jammertal an der Stadtgrenze Herford/Bielefeld ausgewählt, ein Sieksystem u. a. mit Stillgewässern, Feuchtgrünland(brachen) und Erlenwäldern. Die Leitung übernahm Doris Pfennig, die das Gebiet schon lange kennt. Die letzte gründliche Erfassung war bereits etliche Jahre her, eine erneute Bestandsaufnahme also sinnvoll. Uns angeschlossen hatten sich auch zwei Mitarbeiterinnen der Biologischen Station Ravensberg. In bzw. an den Gewässern konnten wir als bemerkenswerte Arten etwa Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*) und Aufsteigende Gelb-Segge (*Carex demissa*) notieren, in einem nassen Waldstück Rispen-Segge (*Carex paniculata*) und Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*); an einem nährstoffarmen Waldsaum hat sich ein Heiderest mit Haar-Schwingel (*Festuca filiformis*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) erhalten, während eine größere, an Rote-Liste-Arten noch reichere Heidefläche vor Jahren künstlich angelegt wurde. Auf anderen (Grünland)flächen wurden leider die negativen Folgen von Verbrachung deutlich sichtbar. An die gemeinschaftliche Kartierung schlossen sich eine sommerliche Führung durch den pfennigschen Garten und eine gemütliche Kaffee-und-Kuchen-Runde an.

Am 18. Juni trotzte die AG der Sommerhitze und traf sich auf dem praktisch schattenlosen Flugplatzgelände des ehemaligen Stützpunktes Gütersloh der Royal Air Force – ein von der Bundesforstverwaltung beaufsichtigtes, 257 ha großes geschütztes Biotop/Naturschutzgebiet, welches einzigartige Magerrasen beherbergt und dessen Schutzzweck die Erhaltung der Heidenelkengesellschaft als ein prägendes Element der historischen Emsauenlandschaft, insbesondere der sandigen Flussterrassen, sowie die Erhaltung artenreicher Borstgrasrasen mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna ist. Da die letzte floristische Aufnahme auch hier bereits zehn Jahre zurücklag, war eine erneute Begehung im Rahmen der Rote-Liste-Kartierung überfällig. Allerdings stellte sich der Erhalt der Betretungsgenehmigung als nicht so einfach dar, da einige Behörden meinten, ein Mitspracherecht zu haben. Bemerkenswerte Arten wurden gründlich kartiert; dabei zeigte sich, dass einige Arten wohl auf Grund der trockenen Sommer 2018 bis 2020 bzw. des späten Kartierungszeitpunktes nicht mehr aufzufinden waren. Highlight der Kartierung waren im Westen des Geländes die an feuchten Stellen auftretende Gewöhnliche Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) und die dort sehr häufige, an den Rollbahnen anzutreffende Gemeine Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), eine östlich verbreitete Art, die auf dem Gelände sicherlich eingeschleppt worden ist, zum Beispiel vom NATO-Stützpunkt Rheindahlen oder von den großen Manöverplätzen im Osten Niedersachsens. – Fazit der Exkursion war, dass solche aufgelassenen Militärgelände einen Hotspot der Artenvielfalt darstellen und einen Blick in die Historie

unserer Kulturlandschaft bieten. Die Ergebnisse unterstreichen noch einmal die Wichtigkeit des Schutzes solcher Biotope.

Die Exkursion am 2. Juli führte in die Patthorst bei Steinhagen (Kreis Gütersloh). In der Nähe des Wasserwerks kommen noch Reste von Sandmagerrasen mit u. a. Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) vor. An einem Waldrand konnte ein recht ansehnliches Vorkommen des in BI/GT extrem seltenen Gagelstrauchs (*Myrica gale*) bestätigt werden. An einem Graben im Wald wurde ein bisher unbekanntes Vorkommen des Kleinen Wintergrüns (*Pyrola minor*) aufgefunden.



Fruchtendes Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*) in der Patthorst am 2.7.2023.

Am 6. August begab sich die AG mit einer kleinen Abordnung auf den Weg nach Paderborn-Sande, um ein hochinteressantes Renaturierungsprojekt in Augenschein zu nehmen: Nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen alle Gewässer bis 2027 in einem ökologisch guten Zustand sein. Dafür wurde auf rund 14 ha auch ein Projekt an der Lippe umgesetzt und der Fluss in dem 61 ha großen NSG Lippeniederung von 650 m auf 1.300 m verlängert. Da die Arbeiten erst 2021 beendet worden waren, befanden sich viele Biotope



Lippe-Renaturierungsgebiet bei Paderborn-Sande Copyright: Bezirksregierung Detmold (*https://www.bezreg-detmold.nrw.de/die-lippe-ist-wieder-im-fluss*).

noch in einem spannenden Initialzustand; dies vor dem Hintergrund, dass das Wasser der Lippe ohnehin recht sauber ist und durch Pader und Alme eine Kalkbeeinflussung durch die Paderborner Hochebene aufweist. Günter Bockwinkel, einer der Initiatoren und Planer des Projektes, stellte die Flächen persönlich vor. Insgesamt wurden 39 bemerkenswerte Arten notiert, unter anderem Nadelkraut (*Crassula helmsii*), Braunes Zypergras (*Cyperus fuscus*), Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*), Borsten-Moorbinse (*Isolepis setacea*), Großes Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*), Roter Wasser-Ehrenpreis (*Veronica catenata*) und eine eingebürgerte Art, die Färber-Hundskamille



Gemeine Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*) in Gütersloh am 18.06.2023. Foto: C. Vogelsang.

(*Anthemis tinctoria*). Von vornherein wurde deutlich, dass durch die Öffnung der Böden nicht nur die alte Samenbank wieder angeschnitten wurde, sondern auch Neophyten eine große Ansiedlungschance haben. Dabei fiel auf, wie sich der Neophyt *Crassula helmsii*, welcher ursprünglich aus dem Raum Australien/Neuseeland kommt, extrem ausbreitet. An den Süßgewässern Deutschlands noch recht selten anzutreffen, ist die Pflanze gleichwohl deutlich unterkartiert und 2013 in die Frühwarnliste der invasiven Arten aufgenommen worden. Weiter bemerkenswert war der schöne und große Bestand des Braunen Zypergrases, einer deutschlandweit gefährdeten Stromtalpflanze. Auch avifaunistisch bietet das neue Biotop eine große Vielfalt, da beispielsweise auch Flussregenpfeifer gut zu beobachten waren. Das Biotop im Initialstadium wird sich in den nächsten Jahren weiter entwickeln und an Artenvielfalt möglicherweise noch zunehmen. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch.

Am 20. August machten sich die AG-Mitglieder bei bestem Wetter auf den Weg nach Niedersachsen. Die von Ute Soldan organisierte Exkursion in den Botanischen Garten Osnabrück begann mit einer Führung zur Geschichte und zum Konzept des Gartens durch dessen Kustos und Wissenschaftlichen Leiter, den ausgewiesenen *Allium*-Spezialisten Dr. Nikolai Friesen. Daran anschließend stellte



Teilnehmer*innen der Exkursion am 20.8.2023 im Tropenhaus des Botanischen Gartens Osnabrück. Foto: U. Soldan.

Dr. Peter Borgmann das Projekt „Wildpflanzenschutz Deutschland II“ (WIPs-De) vor. Neben dem fachlichen Austausch mit der Bitte um Beteiligung an diesem wichtigen Projekt stand ein notwendigerweise kurzer Besuch in der öffentlich nicht zugänglichen Saatgutbank des Projektes, wo die Saatgut-Tütchen bei minus 20 °C aufbewahrt werden. Nach diesem Höhepunkt konnten sich die AG-Mitglieder in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens wieder aufwärmen: Die Victoria-Seerose und das mehrgeschossige Tropenhaus sorgten ebenfalls für Begeisterung.

Am 24. September untersuchte die AG das Gelände nordwestlich von Hövelhof (Kreis Paderborn). Im NSG Ramselbruch finden sich noch ausgedehnte Vorkommen der in NRW stark gefährdeten Pflanzenarten Sumpffarn (*Thelypteris palustris*) sowie Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*). Ein Teich (außerhalb des NSG), dessen sandige Uferbereiche man vor wenigen Jahren abgeschoben hat, wurde hinsichtlich Pioniervegetation untersucht. Bemerkenswert der Sumpf-Bärlapp (*Lycopodiella inundata*) und der deutschlandweit gefährdete Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*). Der im Vorjahr beobachtete Pillenfarn (*Pilularia globulifera*) konnte leider nicht bestätigt werden, was durch im Vergleich deutlich stärkeren Gehölzaufwuchs oder den höheren Wasserstand bedingt sein könnte. An einem Graben außerhalb des Waldes konnten bei einem weiteren ausgedehnten Sumpffarn-Vorkommen auch sporenproduzierende Blätter beobachtet werden (die Vorkommen im Wald sind meist steril).

Im Dezember kam die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitglieds Klaus-Peter Reimann aus Bielefeld. Er war Orchideenliebhaber und begeisterter Fotograf, von Beginn an auch bei der aktuellen Rote-Liste-Kartierung NRW aktiv; seine oft kunstvollen Pflanzen-, Tier- und Landschaftsfotos waren immer ein Höhepunkt bei AG-Treffen. Klaus-Peter wird uns mit seinem ruhigen, freundlich-humorvollen Wesen in Erinnerung bleiben – und fehlen.

Bereits Anfang 2022 erschien die neue Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen NRW. Als Regionalstellenleiter/-in für OWL federführend beteiligt waren Peter und Gerald Kulbrock sowie (für die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld) Claudia Quirini-Jürgens. An der Rote-Liste-Kartierung mitgewirkt, das heißt unzählige Daten erhoben, haben seit 2013 auch etliche weitere AG-Mitglieder und andere Botaniker(innen) aus der Region (siehe die Arbeit von P. und G. Kulbrock in diesem Berichtsband, die einen ersten Teil dieses Datenschatzes jetzt auch für ganz OWL auswertet und zugänglich macht). Die zugrundeliegende Online-Datenbank wurde 2023 abgeschaltet, mit einer Nachfolgeversion soll die Kartierung aber 2024 weitergehen.

Neue Mitglieder, die mitarbeiten möchten, sind in der AG immer herzlich willkommen! Solide botanische Grundkenntnisse bzw. die Bereitschaft, sich einzuarbeiten, sind dabei natürlich von Vorteil.

Carsten Vogelsang, Thomas Keitel, Stefan Wiens, Ute Soldan, Torben Heuer

Botanische Bestimmungskurse

Nach zwei Jahren „Coronapause" fanden Grund- und Fortgeschrittenenkurs 2022 und 2023 endlich wieder statt, allerdings noch in abgespeckter Form; auch auf Wunsch einzelner Teilnehmer gab es fast nur Exkursionen.

Auf dem Programm standen u. a. die Sassenberger Schachblumenwiesen und der blühende Werredeich in Herford, aber auch Ausflüge ins „Reich der Schönmalve" und in die Siedlungs- bzw. Gewerbegebiets-Botanik, letztere ebenfalls überraschend „rotlistig".

Erfreulicherweise kamen speziell 2023 wieder einige neue Teilnehmer(innen) dazu. 2024 sollen beide Kurse weitergehen, dann auch wieder mit den üblichen Bestimmungsabenden auf Gut Bustedt bzw. im Namu.

Carsten Vogelsang

AG Mykologie

Der Beginn des Jahres 2022 war noch durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Im Laufe des Frühjahres konnten die AG-Exkursionen wieder aufgenommen werden, mussten im Sommer aufgrund des sehr trockenen Wetters und dem damit verbundenen geringen Pilzaufkommen leider wieder ausfallen. Pünktlich zum Herbst verbesserte sich das Pilzwetter jedoch und der erste Pilzbestimmungs-Kurs seit Beginn der Pandemie war ein voller Erfolg. Das Jahr 2022 wurde dann mit der traditionellen kleinen Weihnachtsfeier abgeschlossen und die Aktivitäten der Pilz AG konnten im Jahr 2023 ohne Einschränkungen stattfinden.

Ein Highlight im Frühling 2023 war der Fund des Pilzes des Jahres, des Sumpfhaubenpilzes (Mitrula paludosa). Hierzu wurde ein kleiner Artikel in Kooperation mit dem NABU Bielefeld veröffentlicht (*https://www.nabu-bielefeld.de/biotopschutzprojekte/wald-bokelfenn/*). Zusätzlich zu unseren monatlichen Exkursionen und AG-Treffen fanden einige Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen statt. So wurden für den NABU Bielefeld und den NWV Paderborn Exkursionen unter Leitung der Pilz-AG durchgeführt und zusammen mit der Volkshochschule Bielefeld konnte ein zweitätiger Einsteigerkurs in die Pilzbestimmung ermöglicht werden.

Das ungewöhnlich regenreiche Jahr 2023 sorgte bis in den späten Herbst für ein außergewöhnliches Pilzaufkommen und wir blicken optimistisch auf das neue Jahr, zumal nach den Bestimmungskursen wieder einige hochinteressierte neue Pilzfreunde Spaß an der Mykologie gefunden haben und unsere AG verstärken.

Dr. Steffen Schmitt

AG Ornithologie

2022

Vom Wissenschaftler über den „Birder" bis zum „Gelegenheitsbeobachter" sind alle willkommen. Was uns verbindet, ist die Freude an der Vogelbeobachtung! 2022 konnten wir unsere Tätigkeit wieder ohne Einschränkungen aufnehmen.

Zwei Exkursionen fanden statt:

30.04.2022 Vögel im Waldweideprojekt in der Wistinghäuser Senne (Oerlinghausen). In Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Lippe (F. Fester).

17.09.2022 Kirchdornberg - Schwedenfrieden Waldvögel und Zugvögel.

Die ersten AG-Abende starteten wieder

17.03.2022 Andreas Bader: Schwanzmeisen im Garten, Ingo Höpfner: Goldammern – Bestandsentwicklungen im Bielefelder Norden, Jürgen Albrecht: Schwalbenzählung 2022 in Bielefeld

20.10.2022 Berichte aus der vergangenen Saison

17.11.2022 Andreas Bader: Wiedehopf – Vogel des Jahres 2022

Simon Brockmeyer stellte nach Sichtung verschiedener Meldeportale monatlich für Interessierte eine Übersicht über besondere Vogelbeobachtungen zusammen. Berücksichtigt werden auch die Umgebung der Stadt Bielefeld und weitere Exkursionsziele (Dümmer, Gr. Torfmoor, Rieselfelder Münster u. a.).

Die Sammlung der Beobachtungen von Feldsperlingen bestätigte die Vermutung, dass der kleine Verwandte des Hausspatzen dramatische Bestandsverluste erlitten hat. Führt die Verwechslung der Sperlinge zu den hohen Zahlen des Feldsperlings bei den bundesweiten Erhebungen von Wintervögeln und Gartenvögeln?

Das Ornithologische Mitteilungsblatt für Ostwestfalen-Lippe konnte für das Jahr 2021 wieder erscheinen. Jörg Hadasch und Heiner Härtel opfern Freizeit im Frühjahr, damit es noch im April erscheinen kann. Das Heft erscheint in gedruckter Form und als PDF. Ein Dank an alle, die zeitig im Jahr uns ihre Meldungen schicken und an den NABU-Bielefeld, der die Zwischenfinanzierung übernimmt.

Anfragen zu verschiedenen Themen aus der Vogelwelt, erreichten die AG-Leitung auch aus Karlsruhe und Dresden.

Bei Anfragen wegen Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft, können meist Gebietskenner gefunden werden.

Besondere Aufmerksamkeit bekamen die von Claudia Quirini-Jürgens im Herbst festgestellten Kiefernkreuzschnäbel.

2023

Die AG-Abende in den Wintermonaten wiesen wieder ein breites Themenfeld auf:

19.01.2023 Heiner Härtel: Vogelfütterung durch das ganze Jahr?

16.02.2023 Meinolf Ottensmann: Noc-Mig – dem nächtlichen Vogelzug auf der Spur!

16.03.2023 Heiner Härtel: Rabenvögel in Bielefeld – Programm für 2023

19.10.2023 Berichte aus der vergangenen Saison

16.11.2023 Andreas Bader: Die Vogelwelt des Dümmers – Beobachtungen durch die Jahrzehnte.

Am 11.11.2023 fand nach Vorbereitung und Klärung organisatorischer Fragen (Jörg Hadasch, Heiner Härtel und Nayden Charakov) nach 2019 wieder eine Tagung der Ostwestfälisch-Lippischen Ornithologen in der Uni Bielefeld statt. Ein Dank an alle Personen und Institutionen, die das zentrale Treffen für die Vogelkundler/-innen aus der Region ermöglicht haben. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Mittagspause wurde im allgemeinen Berichtsteil u.a. auch die Tätigkeit unserer AG vorgestellt.

Drei Exkursionen fanden statt:

04.05.2023 Vogelkundlicher Abendspaziergang. Goldammer, Nachtigall und andere Vögel in der Dankmasch, Altenhagen (in Zusammenarbeit mit dem NABU Bielefeld). Vertreter aller Grasmückenarten konnten u. a. in der noch reichhaltigen Feldflur beobachtet werden. Auch die Goldammern und Nachtigallen sangen ausgiebig. Leitung: Heiner Härtel.

02.06.2023 Vogelkundlicher Abendspaziergang im Weidegebiet in der Oerlinghauser Senne (in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Lippe). Kurz vor Vollmond konnten die zahlreichen Teilnehmer bei bestem Wetter neben Schwarzkehlchen, Waldschnepfe, Uhu und Heidelerche ausgiebig Ziegenmelker hören und beobachten. Leitung: Fabian Fester und Heiner Härtel.

02.12.2023 Das Große Torfmoor im Winter. Der Winter hatte Einzug gehalten. Rotmilan, Wiesenpieper, Gänse und andere Gefiederte säumten den Weg. Leitung: Heiner Härtel.

Simon Brockmeyer stellte nach Sichtung verschiedener Meldeportale monatlich für Interessierte eine Übersicht über besondere Vogelbeobachtungen zusammen. Berücksichtigt werden auch die Umgebung der Stadt Bielefeld und die traditionellen Exkursionsziele (Dümmer, Gr. Torfmoor, Rieselfelder Münster u. a.).

Das Ornithologische Mitteilungsblatt für Ostwestfalen-Lippe konnte für das Jahr 2022 wieder erscheinen. Jörg Hadasch und Heiner Härtel sorgten dafür, dass es noch vor der Brutsaison 2023 erscheinen konnte. Das Heft erscheint in gedruckter Form und als PDF. Ein Dank an alle, die zeitig im Jahr uns ihre Meldungen schicken und an den NABU-Bielefeld, der die Zwischenfinanzierung übernimmt.

Bei Anfragen wegen Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft, können meist Gebietskenner gefunden werden.

Für eine Ausstellung des Naturkunde-Museums in der Osterzeit zum Thema Vogeleier-Vogelnester wurden u.a. Nester der alten Sammlung genutzt, welche in der Vergangenheit von Mitgliedern der AG zusammengetragen worden war. Bei der Auswahl und Bestimmung von Nestern, Etiketten waren bei den Standortwechseln der Sammlung wohl verloren gegangen, wurde den Museumsmitarbeitern von uns geholfen. Zusammen mit den Vögeln aus der Museumssammlung und Eiern präsentierte das Naturkundemuseum eine schöne Begleitausstellung,

Heiner Härtel

AG Rhenoherzynikum

2022

Auch im Jahr 2022 konnten wir Coronarbedingt leider nur wenige Veranstaltungen abhalten. Über Telefon, Internet und private Besuche hielten wir unsere Gruppe auf dem laufenden. Unsere Gruppenstärke ist 8 Personen. Wir trafen uns im Frühjahr zu einer Exkursion in der Maibolte bei Lemgo; am 06.05.2023 zu einer Begehung des geol. Lehrpfades in Künsebeck und im Oktober zu einer Begehung des Bergmannweges in Kirchdornberg. Außerdem machten wir anstelle der ausgefallenen Osnabrücker Börse eine Besichtigung des namu Bielefeld mit der Ausstellung: „Die dünne Haut der Erde“ und einem anschließenden Rundgang über den Bielefelder Weihnachtsmarkt. Die Barbarafeier am 08. Dezember in der Habichtshöhe rundeten unser Programm für 2022 ab. Wir haben auch keine neue Funde tätigen können. Trotzdem haben wir in den Beständen und Dokumentationen noch wieder einiges interessante entdeckt.

Beim Bau des Badesees am Zeltplatz MzB in Quelle konnten Herr Seifert und ich im Sand eine Bohnerzlage ausfindig machen wovon wir einige Fotos des Eisenerzes gemacht haben.

Herr Wirausky brachte mir Material von einem Betondach aus Friedrichsdorf mit, welches schon lange nicht mehr gereinigt wurde.

Hierbei haben wir mit einfachen Mitteln versucht Mikrometeoriten zu isolieren, was uns wohl auch gelungen ist (Bericht darüber folgt später!). Fotos anbei.

Wir hoffen das es im nächsten Jahr wieder aufwärts geht und verbleiben mit einem herzlichen Glückauf.

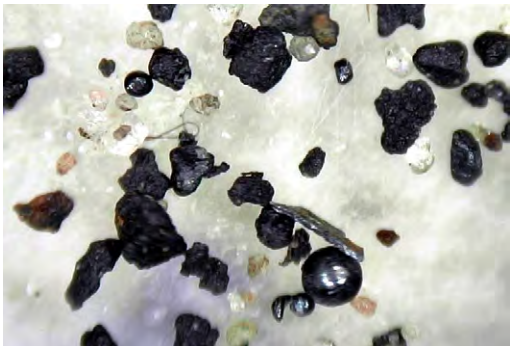




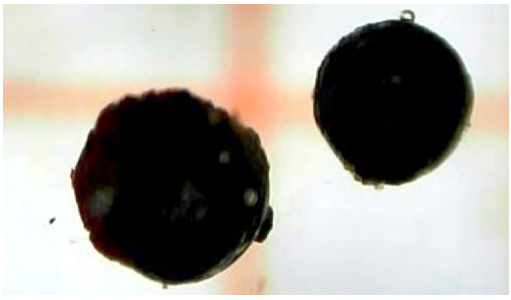
Magnetische Fraktion 1 Dach Friedrichsdorf



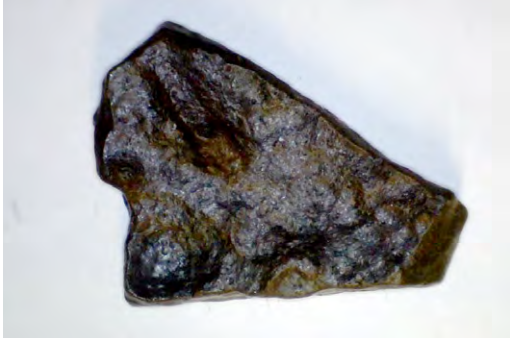
Bohnerzstücke Zeltplatz MzB



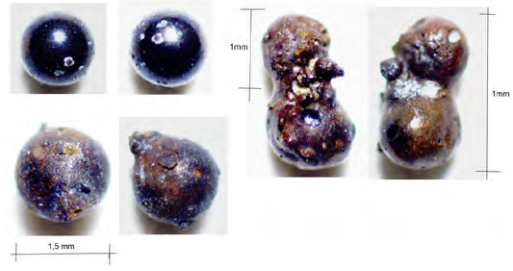
Restfraktion 2 Dach Friedrichsdorf



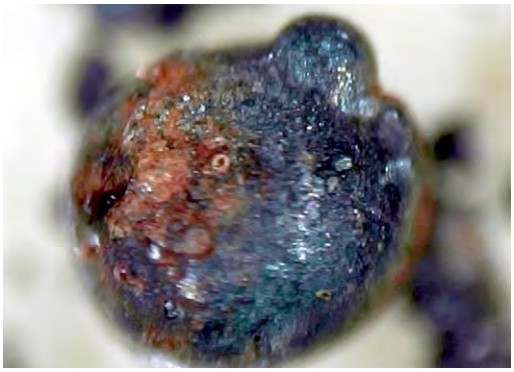
Mikrometeorite (1) Friedrichsdorf



Bohnerz Zeltplatz MzB



Vergleich: Mikrometeoriten aus Mineralienatlas (Foto Mineralienatlas)



Mikrometeorit (2) Friedrichsdorf



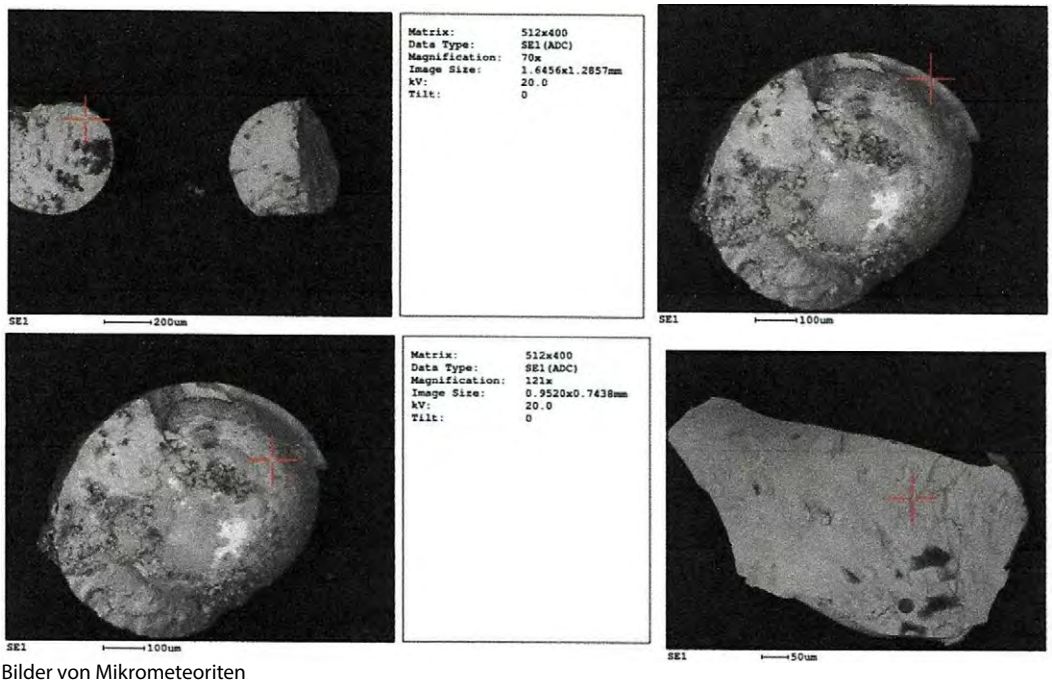
Humboldtin (Oxalit) Zeche Hirschberg Großalmerode

2023

Die AG Rhenoherzynikum hatte im Jahr 2023 kaum Aktivitätem. Außer einem Frühjahrstreffen, einem Weihnachtsmarktbesuch und einigen privaten Treffen kam es zu keinen weiteren Zusammenkünften. Die Arbeit über Mikrometeoriten wurde mit Herrn Wirausky weiter fortgesetzt und auch veröffentlicht. Proben davon wurden fotografiert und analysiert. Bericht und Zusammenfassung folgen. Außerdem konnte in alten Sammlungsstücken unserer Jahresfahrt in die Rhön 1979 aus der Zeche „Hirschberg“ wohl Humboldtin (Oxalit) gefunden werden. Foto anbei.

Wir wollen versuchen uns auch weiterhin zu treffen und zusammen zu bleiben.

Glückauf: Klaus Uffmann



Bilder von Mikrometeoriten

In den Jahren 2022 und 2023 verstarben folgende Mitglieder:

12.01.2022	Dr. Martin Büchner
14.04.2022	Dr. Michael Wienhues
03.05.2022	Rolf Meyer zu Lenzinghausen
14.07.2022	Andreas Kulik
15.07.2022	Udo Majewski
30.09.2022	Hans Hofmann
11.10.2022	Prof. Dr. Martin Stock
30.10.2022	Rosemarie Schwarz
01.11.2022	Angelika Lienenlüke
13.02.2023	Sabine Deutsch
17.03.2023	Helmut Prof. Dr. Steiner
07.09.2023	Michael Blaschke
07.12.2023	Klaus-Peter Reimann

Vorstand (Stand 31.12.2023):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführende:	Heiner Härtel
	Björn Kähler
	Thomas Keitel

Beirat (Stand 31.12.2023):

Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz